

Florian Heesch ist unser neuer Mann für klingendes Metall. Er ist Professor für Populärmusik mit Schwerpunkt Heavy Metal. **Seite 4**

Rosemarie Achenbach ist die älteste Studentin an der Universität Siegen. Mit 90 Jahren schreibt sie ihre Doktorarbeit. **Seite 7**

Uni-Kanzler Ulf Richter traf sich mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Lehre und Verwaltung zum Ideenaustausch. **Seite 11**



Zwischen Baby und Bachelor

Universität Siegen und Studentenwerk versuchen Studierenden mit Kind den Alltag zu erleichtern

Mats möchte einen Keks. Sagen kann er das noch nicht, aber dass er seinen Schnuller mit einem „Plopp“ aus dem Mund zieht, ist ein klares Zeichen. Mit dem Keks marschiert der Kleine zielstrebig zu Tati. Sie soll probieren. Tati heißt eigentlich Tatjana Nomerowskaja und ist die Leiterin der Flexi, der flexiblen Kinderbetreuung an der Uni Siegen. Zwölf Plätze für Kinder von 6 Monaten bis 10 Jahre stehen zur Verfügung. Die Flexi ist ein Gemeinschaftsprojekt von Studentenwerk und Universität. Untergebracht ist sie im Jahre 2009 errichteten Anbau an die Kindertagesstätte. „Im Rahmen der Auditierung zur familiengerechten Hochschule nannten Studierende und Mitarbeiter oft den Wunsch nach einer flexiblen Kinderbetreuung“, erklärt Anne Ploch vom Familienservicebüro der Universität Siegen. Daraufhin wurden das Flexi-Konzept entwickelt, Platz geschaffen und MitarbeiterInnen eingestellt. Tatjana Nomerowskaja hat eine volle Stelle. Unterstützt wird sie von Alexandra Vitt, Birgit Heupel, Stephan Krayter und Sonja Burkard, die in Teilzeit arbeiten. Das Prinzip ist einfach: Die Betreuung in der Flexi kann man stundenweise buchen. Wenn Studierende ihren Nachwuchs bringen, kosten 120 Minuten 3 Euro, MitarbeiterInnen zahlen 7 Euro und ProfessorInnen und Dritte 10



Die Kinder fühlen sich wohl in der Flexi. Das besondere Betreuungsangebot von Universität und Studentenwerk kann von Studierenden und Mitarbeitern mit Kindern genutzt werden. Künftig steht die Flexi auch samstags zur Verfügung.

Euro. Buchbar sind maximal 18 Stunden in der Woche. Die Flexi ist kein Ersatz für einen Kita-Platz. „Mütter und Väter bringen ihre Kinder, wenn sie zu einem Seminar müssen, eine Besprechung haben, die Tagesmutter krank ist oder es im Kindergarten einen Brückentag gibt“, erzählt Tatjana Nomerowskaja. Ab Mai bietet die Flexi auch Betreuungsstunden am Samstag an. Eine spontane Kin-

deraufbewahrungsstelle ist Flexi aber nicht. Wer die Betreuung nutzen will, muss sich anmelden.

Bundesweit haben etwa 6 bis 8 Prozent der Studierenden Kinder. Eine statistische Erfassung gibt es aber nicht. Anne Ploch: „An der Uni Siegen gehen wir von etwa 1000 Studierenden mit Kindern aus.“ Eine davon ist Wiebke Hoffmann, die Mutter von Mats. Er ist 18 Monate alt und ein Wunschkind. „Mein Freund und ich fanden den Zeitpunkt richtig.“ Die 28-Jährige ist am Ende ihres Lehramtstudiums in Deutsch und Sozialwissenschaften. Einen Bachelorabschluss hat sie bereits in der Tasche. Sie ist im 13. Semester und beim Blick auf den Studierendenausweis werde ihr manchmal ganz anders. „Aber dann sage ich mir, dass ich in der Zeit ja auch schon einiges geschafft habe.“ Derzeit arbeitet sie an ihrer Examensarbeit und ist froh, dass sie Mats in die Flexi bringen kann. Sie hat trotz des Kindes kein Semester ausgesetzt. Wiebke Hoffmann lebt mit dem Vater des Kindes zusammen, es gibt Großeltern, die gern bei der Betreuung von Mats einspringen. „Finanziell klappt es auch ganz gut“, so die Studentin. Nicht alle haben solche Voraussetzungen. „Besonders für Alleinerziehende ist die Situation enorm schwierig“, weiß Anne Ploch. „Wir ermutigen, das Studium nicht abzubrechen.“ Meist dauert der Studienabschluss aber länger. Ein Problem ist, dass es an den Universitäten noch keine fes-

ten Regelungen für Studierende mit Kind gibt. Anne Ploch: „An diesem Thema arbeiten wir an der Uni Siegen gerade.“ Die Bachelor- und Masterstudiengänge sind so eng getaktet, dass Eltern schnell in die Bredouille kommen. Seminar verpasst, weil das Kind krank ist? „Man sollte ein Attest des Kinderarztes vorlegen. Die Erkrankung des Kindes gilt wie eine eigene Erkrankung. Hat man mehr als zweimal gefehlt, muss man trotzdem auf das Verständnis der Lehrenden hoffen“, so Anne Ploch. Wiebke Hoffmann hat bislang nur positive Erfahrungen gemacht. „Ich konnte Mats auch schon in Sprechstunden mitnehmen.“ Dozentinnen und Dozenten hatten Verständnis, weil sie die Situation aus eigener Erfahrung kannten. *san*

Mehr zum Thema auf Seite 2

Familiengerechte Hochschule

Die Universität Siegen hat sich zum Ziel gesetzt, die Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie zu stärken. Die Verleihung des Zertifikats „Familiengerechte Hochschule“ im Juli 2006 und zwei Re-Auditierungen in den Jahren 2009 und 2012 waren wesentliche Schritte auf dem Weg dorthin. Das Zertifikat haben bundesweit 133 Hochschulen. Aus NRW kommen davon 23.

Editorial



Die Kleinsten an der Uni Siegen stehen in dieser Ausgabe des Querschnitts im Mittelpunkt. Manchmal sieht man sie auf dem Campus, wenn sie frühmorgens in die Kita gebracht werden. Manchmal sind sie mit in der Mensa oder spielen auf der Bistro-Wiese. In der Regel fallen sie an der Uni kaum auf, obwohl sie im Leben ihrer Eltern die Hauptrolle spielen. Kinder. Rund 1000 Studierende an unserer Uni haben welche. Sie müssen den schwierigen Spagat zwischen Studium und Familie schaffen, müssen Seminar und Kinderbetreuung unter einen Hut bringen, Prüfungen und Spielzeit koordinieren. Eine Leistung, für die es keine Credit Points gibt. Die meisten Studierenden mit Kind, mit denen wir gesprochen haben, fühlen sich an der Universität gut unterstützt, spüren aber auch, dass sie oft vom Verständnis anderer abhängig sind. Vom Verständnis der Dozenten, der Kommilitonen, der Verwaltung. Unkompliziert ist ein Studium mit Kind oder Kindern nicht. Wie Studierende Eltern die Herausforderungen meistern und welche Hilfestellungen die Uni Siegen bietet, lesen Sie in diesem Querschnitt.

Außerdem stellen wir in dieser Ausgabe Rosemarie Achenbach vor. Sie ist ein Vorbild in Sachen Durchhaltevermögen. Mit fast 90 Jahren ist sie die älteste Studentin an unserer Uni. Mit 84 hat sie ihren Magisterabschluss gemacht. Jetzt arbeitet sie an ihrer Doktorarbeit. Bewundernswert! Ein Beispiel dafür, dass es beim Studium vor allem darauf ankommt, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren, egal wie alt man ist.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Sabine Nitz

Sabine Nitz
Redakteurin der Unizeitung
Querschnitt



Nele mag das Uni-Kinderzimmer

Nele ist siebeneinhalb Monate alt und ein echter Sonnenschein. Gerade hat sie ihren Möhrenbrei verdrückt. „Sie ist ein unkompliziertes Kind“, sagen Heike und Matthias Zerfowsky. Das erleichtert für die jungen Eltern vieles. Heike Zerfowsky studiert Musik und Spanisch auf Lehramt. Sie bereitet sich derzeit auf die Abschlussprüfung vor. Gelernt wird, wenn die Kleine im Bett ist. Wenn sie an der Uni sind, nutzen sie gern das Kinderzimmer oberhalb der Mensa (AR-M 004). Hier kann Nele gewickelt werden, schlafen oder spielen. Das Zimmer ist mit Bettchen, Spielcke, Wasserkocher und Fläschchenwärmer ausgestattet. Dank eines PCs können die Eltern in dem Zimmer auch arbeiten.

Tipps & Infos

Mutterschutz

Das Hochschulgesetz stellt werdenden Müttern frei, die Schutzfristen für sich in Anspruch zu nehmen. Man kann den Mutterschutz annehmen, es darf jedoch nicht gegen den Willen der schwangeren Studentin eine Prüfung verhindert werden.

Elternzeit

Studierende können Elternzeit beantragen. Dem Prüfungsausschuss muss bis spätestens vier Wochen vor Beginn der Elternzeit mitgeteilt werden, für welche Zeiten sie in Anspruch genommen werden soll. Frühzeitige Absprachen mit dem Prüfungsamt sind ratsam.

Elterngeld

Auch Studierende mit Kind, die zuvor nicht erwerbstätig waren, haben Anspruch auf Elterngeld. Es werden 300 Euro pro Monat für 12 Monate gewährt (bei Alleinerziehenden 14 Monate). Auf das Elterngeld werden keine weiteren Sozialleistungen angerechnet wie z.B. das Wohngeld oder Arbeitslosengeld II.

Kinderzuschlag BAföG

BAföG-BezieherInnen erhalten auf Antrag einen Kinderbetreuungszuschlag von 113 Euro für das erste Kind und 85 Euro für jedes weitere Kind. Nach bestimmten Kriterien erhöht sich auch die Förderungshöchstdauer.

Urlaubssemester

Die Beantragung erfolgt im Studierendensekretariat. Bei der Beurlaubung aufgrund der Geburt eines Kindes werden weder Sozialbeitrag noch Mobilitätsbeitrag fällig. Wer aufgrund der Pflege und Erziehung eines minderjährigen Kinders oder von Angehörigen beurlaubt wird, darf aber dennoch Studien- und Prüfungsleistungen erbringen.

Mit Kind ins Ausland

Infos zum Auslandsstudium mit Kind unter: www.auslandsstudium-mit-kind.de

Eltern-Kind-Räume

An allen Standorten der Uni Siegen gibt es Eltern-Kind-Räume, wo Kinder gestillt und gewickelt werden können. Hölderlin: H-D 7208, Adolf-Reichwein AR-UB 098, Emmy-Noether EN-B 017, Paul-Bonatz PB-A 032/1.

Kein Mobilitätsbeitrag

Der AstA befreit auf Antrag Studierende mit Kind bei finanzieller Bedürftigkeit vom Beitrag zum Semesterticket.

Erste Hilfe am Kind

Am 24. und 25. Mai findet ein Erste-Hilfe-Kurs statt, der auch die „Erste Hilfe am Kind“ beinhaltet. Anmeldungen im Familienservicebüro.



Studierende mit Kind helfen sich in Krabbelstube gegenseitig

Wo Buggys parken, da sind Kinder. Wer am Adolf-Reichwein-Campus zu den Hörsälen geht, dem fallen sie manchmal auf, wenn sie aufgereiht vor der Tür der Krabbelstube stehen. In dem Raum sieht es aus wie in einer Ein-Zimmer-Wohnung mit viel Platz zum Spielen. Studierende Eltern haben sich hier selbst ein Betreuungsangebot für ihre Kinder geschaffen. Man hilft sich gegenseitig. Wer sein Kind in die Krabbelstube bringt, muss bereit sein, auch mal auf andere Kinder aufzupassen. „Es ist ein Geben und Nehmen“, erklärt Julia Fritzen, die mit ihren beiden Töchtern Tamara und Johanna schon lange bei der Krabbelstube mitmacht. Derzeit nutzen neun Eltern mit elf Kindern die Einrichtung. Es gibt eine kleine Küchenzeile, viel freie Fläche zum Toben und ein Klettergerüst für die Kleinen. Die Betreuungszeiten werden unter den Eltern immer zu Beginn des Semesters organisiert. „Am Anfang ist es etwas chaotisch, aber es spielt sich schnell ein“, weiß Julia Fritzen. Engpässe gibt es kaum, da der AstA der Krabbelstube vier Honorarkräfte finanziert. Froh und dankbar ist man über den neuen Anstrich und einen neuen Boden, den die Universität vor kurzem bereitgestellt hat. „Ein riesiges Dankeschön ans Gebäudemanagement“, sagt Julia Fritzen. Auch den Pfortnerinnen und Pfortnern gilt ihr Lob. Sie helfen den Müttern und ihren Kindern immer sehr bereitwillig.

Studium, Familie und Beruf unter einen Hut bringen

Familienservicebüro berät Studierende und Beschäftigte der Universität Siegen

An der Universität Siegen gibt es seit 2007 das Familienservicebüro. Aufgabe ist die Unterstützung und Information von Beschäftigten und Studierenden, die Familienarbeit leisten. Die Beratung ist kostenlos und vertraulich. Von Anfang an dabei ist Dipl.-Sozialpädagogin Christina Klöckner. Unterstützt wird sie seit 2009 von Anne Ploch, die auch die Ferienbetreuung organisiert. Ein Großteil der Aufgaben im Familienservicebüro nimmt die Beratung von Studierenden mit Kind ein. „Es stehen zwei Themen im Mittelpunkt: die Kinderbetreuung und die Finanzen“, so Christina Klöckner. Wichtig ist, den werdenden Eltern zu erklären, welche staatlichen Leistungen ihnen mit Kind zustehen. Elterngeld, Mutterschaftsgeld, Kinderzuschlag beim BAföG – vor allem wenn die

Schwangerschaft ungeplant war, sitzen Studierende reichlich orientierungslos bei Christina Klöckner und Anne Ploch. „Manchmal muss man nur sagen, welches Amt weiterhelfen kann, manchmal muss man Tränen trocknen“, sagt Christina Klöckner. Schwierig ist es, wenn die Studierenden von auswärts kommen und in Siegen keine Verwandten und Bekannten haben. „Dann ist die Betreuungsfrage eine noch größere Herausforderung“, so Anne Ploch. Sie und Christina Klöckner zeigen die Möglichkeiten auf, die die Uni bietet: Flexi, Kita, Krabbelstube. Und sie machen Mut, das Studium nicht aufzugeben. „Man kann nicht so studieren wie die Kommilitonen“, räumt Christina Klöckner ein. „Aber eigentlich ist das Studium kein schlechtes Zeitfen-

ter für ein Kind“, findet sie. Man sei flexibler und habe mehr Freiheiten als später im Berufsleben. Es gibt auch junge Paare, die ein Kind planen und sich vorher im Familienservicebüro erkundigen, was das finanziell und fürs Studium bedeuten kann. „Wir arbeiten daran, dass die Familiensituation auch in den Studienordnungen berücksichtigt werden, damit die Studierenden mit Kind sich darauf berufen können“, so Christina

Klöckner. „Studierende mit Kind dürfen nicht benachteiligt werden, sie können aber auch keine Bevorzugung erwarten.“ Wenn jemand nicht zum Seminar kommt, weil das Kind krank ist, ist das gleichzusetzen mit einer eigenen Krankheit. „Dazu gibt es Regelungen.“ Klöckner rät den Studierenden mit Kind dazu, sich ein gutes Netzwerk zu schaffen. „Das hilft, sowohl was die Kinderbetreuung angeht, als auch im Studium.“ *san*

Familienservicebüro

Das Familienservicebüro steht Studierenden und Beschäftigten der Uni Siegen gleichermaßen zur Verfügung. Die Beratung betrifft auch Vereinbarkeitsfragen zum Beispiel in Bezug auf die Pflege von Angehörigen. Das Familienservicebüro kümmert sich um die Umsetzung der Zielvereinbarungen zur familiengerechten Hochschule. Tel: 0271 740-2702, familienservice@uni-siegen.de

Plätze in der Studentenwerks-Kita sind heiß begehrt

83 Kinder werden betreut - Christel Wiczoreck leitet die Einrichtung seit Anfang dieses Jahres

Die kleine Gartentür vor der Kita des Studentenwerks auf dem Campus der Uni Siegen geht auf und zu. Kinderwagen, Laufräder, Mütter und Väter mit ihren Sprösslingen an der Hand oder auf dem Arm, geben sich hier morgens die Klinke in die Hand. In dem hellen Gebäude werden derzeit 83 Kinder im Alter von vier Monaten bis sechs Jahren in vier Gruppen betreut. Leiterin ist seit Beginn des Jahres Christel Wiczoreck (50). Sie hat die Position von der langjährigen Leiterin, Daniela Bähler, die sich in Elternzeit befindet, übernommen. Christel Wiczoreck hat zehn Jah-

re lang eine Tageseinrichtung für Kinder, in freier Trägerschaft (Elterninitiative) in Kreuztal, geleitet und war dann für drei Jahre in der Frauenarbeit im Frauenhaus in Olpe tätig. Ob Elterninitiative oder Uni-Kita, da sieht die Pädagogin keinen Unterschied. „Mit vier Gruppen ist diese Einrichtung allerdings besonders groß.“ Groß, aber offensichtlich nicht groß genug, denn freie Plätze sind rar und heiß begehrt. „Derzeit können wir gar keine neuen Kinder aufnehmen“, bedauert Christel Wiczoreck. Die Warteliste ist lang. Kinder von studierenden Eltern haben Vorrang, dann kommt der Nachwuchs von Mitarbeitern der Uni und des Studentenwerks zum Zuge. Geschwisterkinder be-



Christel Wiczoreck

kommen ebenfalls bevorzugt einen Platz. „Sollte, zum Beispiel durch Wegzug, ein Platz frei werden, schauen wir, dass das Nachrückerkind vom Alter passt.“ Der Anteil von Kindern mit ausländischen Eltern ist mit über 50 Prozent hoch. Die Internationalität der Uni spiegelt sich in der Kita wider. Studentische Eltern befinden sich noch in der Entwicklungsphase ihrer beruflichen Laufbahn. „Die sind stark belastet, vor allem wenn Prüfungen anstehen“, so Christel Wiczoreck. „Aber andere müssen auch Kind und Beruf stemmen. Das gehört bei Familien dazu.“ *san*

Betreuung in den Sommerferien

Im Sommer bietet die Universität Siegen wieder eine Ferienbetreuung für die Kinder von Studierenden und Beschäftigten an. Auf alle Jungs und Mädchen wartet ein spannendes Programm rund um den Campus Adolf-Reichwein. Geplant sind unter anderem eine Theateraufführung, Bibliotheksralley, Besuch des Wasserbau Labors, Chemie-Workshop und viele Kreativ- und Bewegungsangebote. Für die Ferienbetreuung stehen Räume im Siegerlandkolleg zur Verfügung. Los geht's am 7. Juli. Die Ferienbetreuung dauert bis zum 25. Juli, Montag bis Freitag, jeweils von 7.45 Uhr bis 16 Uhr. Teilnehmen können Kinder zwischen 6 und 13 Jahren. Die Buchung einer Halbtagsbetreuung (bis 13.30 Uhr) ist möglich. Die Betreuung kann wochen- oder tagesweise gebucht werden. Die Ferienbetreuung an der Uni gibt es seit 2008. Wegen der großen Nachfrage stehen mittlerweile 50 Plätze zur Verfügung und auch in den Herbstferien gibt es ein entsprechendes Angebot. Anmeldung: ferienbetreuung.gleichstellung@uni-siegen.de

Wie Kunst von der Straße ins Netz findet

Katja Glaser forscht zu Street Art und Medien

Ein kleines Korkmännchen turnt auf dem Straßenschild der Berliner Wühlischstraße. Ein „Street Yogi“, dafür ist der Künstler Joy Fox bekannt. Katja Glaser kennt das Korkmännchen, kennt den Künstler. Doch nicht nur auf Straßenschildern in der Stadt turnen kleine Korkmännchen, auch das Internet bietet sich als bunte Spielwiese an. Denn: Ein Großteil der Street Art findet sich mittlerweile im Netz; auf Blogs und Foto-Portalen, oder aber bei Facebook. Street Art ist heute per Mausclick abrufbar, ein Spaziergang durch die eigene Stadt erscheint deshalb auf den ersten Blick überflüssig. Rezeption und Verhandlung der Street Art erfahren an dieser Stelle eine Ver-

arbeiten mit unterschiedlichen Materialien und Techniken. Einige arbeiten mit Schablonen, andere kleben Sticker an Ampeln und Verkehrsschilder. Auch Bilder aus Bügelperlen oder Mosaiksteinchen gibt es“, erklärt Katja Glaser. Und was hat Graffiti damit zu tun? „Graffiti ist natürlich in gleichem Maße mit dem Stadtraum verbunden und ebenfalls Kunst im öffentlichen Raum“, sagt Glaser. „Dennoch sollte man an dieser Stelle differenzieren. Graffiti funktioniert anders: Es hat eine andere Bildsprache, andere Regeln, ein anderes Selbstverständnis. Und eine andere Wirkungskraft. Die beiden Sphären sollte man nicht vermischen.“

Im Oktober 2012 hat Katja Glaser als Stipendiatin im DFG-Graduiertenkolleg „Locating Media“ an der Uni Siegen angefangen, seit Oktober 2013 ist sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin. Sie forscht in Berlin, Hamburg, Köln und im Ruhrgebiet. Macht Fotos, spricht mit Künstlern, sammelt Material. „Mittlerweile ist eine riesige Menge zusammengekommen, das werde ich jetzt aus.“

Sie verfolgt die Frage, wie sich Praktiken und Ästhetik der Street Art verändern, bezogen auf den Ort und die Situation. Beispiele analysiert Katja Glaser als Fallstudien. Dabei wird schnell klar: Street Art bleibt durch neue Medien nicht länger nur ein Teil des physikalischen Stadtraums, sondern sie vernetzt sich. Foto-Portale bilden Arbeiten ab, digitale Karten für Handys als Routen-Führer für Street Art entstehen. Wo vor einiger Zeit Street Art eine Wand verzierte, ist heute möglicherweise ein QR-Code abgebildet – so zumindest im Falle der Intervention des Berliner Künstlers Sweza. Wer ‚seinen‘ QR-Code mit dem Smartphone scannt, erhält Bilder und Informationen, was sich an dieser Stelle einmal befunden hat. „Street Art wird auf diese Weise digital reanimiert, neue Formen der Dokumentation und Archivierung entstehen“, so Glaser. Street-Art-Künstlerinnen und Künstler nutzen neue Medien also bereits ganz bewusst zur Ausgestaltung neuer ästhetischer Strategien und Bildsprachen. Auch das ist ein Aspekt, an dem Katja Glaser forscht. zep



Der Berliner Artist Joy Fox ist bekannt für seine auf Straßenschildern turnenden Korkmännchen, auch Street Yogis genannt.

schiebung – welche das ist, daran forscht Katja Glaser an der Universität Siegen.

Glaser promoviert zum Thema „Street Art im digitalen Straßennetz. Topologischer Wandel und mediale Transformationsprozesse urbaner Kunst durch Praktiken digital vernetzter Medien.“ Dazu hat sie eine Promotionsstelle des DFG-Graduiertenkollegs „Locating Media“ inne. „Mich interessiert, wie sich Street Art durch die Kombination mit digital vernetzten Medien verändert. Wenn ich durch die Stadt gehe und zusätzliche Informationen durch eine Smartphone-App bekomme, kommt es zu einer Überlagerung. Dann greifen verschiedene Ebenen ineinander.“

Doch was ist Street Art? Street Art beschreibt die Kunst im öffentlichen Raum. Eine Form, die jeder versteht. Zumeist zumindest. „Oftmals ist sie verspielt und nimmt vorhandene Architektursituationen auf, also Wände, Häuser, Brücken. Das Spektrum ist variantenreich. Street Artists



Aus einem 2D-Foto entsteht ein 3D-Modell, das gleichzeitig fehlende Bereiche wie die Augenpartie rekonstruiert. Zähne werden in diesem Modell nicht repräsentiert.

Sehen, was noch keiner sieht

Projekt des Graduiertenkollegs: Gesichtserkennung durch 3D-Modell

Mit einem Schlüssel öffnet sich die Tür ins Büro, mit einer Chipkarte die Schranke zum Parkplatz. Wer die Berechtigung hat, kommt rein. Solche Zugangskontrollen sind bekannt. Doch wie wäre es, wenn es Techniken gäbe, die eine Überprüfung auch ohne Aufwand möglich machen, einfach im Vorbeigehen, sicher und zuverlässig? Daran arbeiten Forscher und Forscherinnen an der Uni Siegen. Geforscht wird beispielsweise an Verfahren, die mittels eines 3D-Modells das Gesicht einer Person erkennen, auch wenn diese nur teilweise zu sehen ist. Mit einer normalen Kamera werden Bilder gemacht, aus denen das 3D-Gesicht abgeleitet – und die Person erkannt wird. Das macht die Identifikation einfacher. „Wir entwickeln Verfahren, die nicht nur in der Laborumgebung, sondern im Alltag der Zukunft funktionieren“, sagt Prof. Dr. Andreas Kolb.

Prof. Kolb ist Sprecher des Graduiertenkollegs „Imaging New Modalities“, übersetzt: „Bildgebung und –verarbeitung neuer Modalitäten“. Bereits seit 2009 wird das im Department Elektrotechnik und Informatik sowie im NRW-Zentrum für Sensorsystem (ZESS) angesiedelte Graduiertenkolleg von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Eine Million Euro stehen pro Jahr an Forschungsgel-

dem zur Verfügung, vor kurzem hat die DFG die Förderung des Siegener Leuchtturm-Projekts um weitere viereinhalb Jahre beschlossen. Das ist die maximale Förder-Laufzeit.

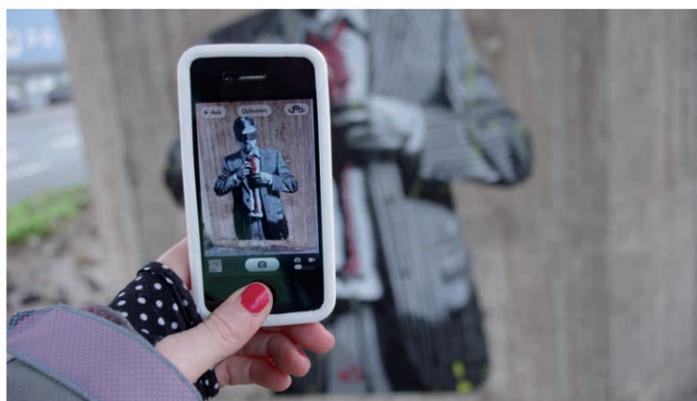
Das zentrale Anwendungsgebiet ist dabei die zivile Sicherheit, das zentrale Forschungsfeld die Sensorik. So sollen hoch automatisierte technische Hilfsmittel entwickelt werden. Also solche, die dabei helfen, neue Sprengstoffe zu entdecken oder verborgene Gegenstände zu erkennen – und die höchste Anforderung an Informationssicherheit, Schutz der Privatsphäre und ethische Aspekte erfüllen. Für Forscher und Forscherinnen ergibt sich ein Zwiespalt, schließlich können neue Technologien auch gegen den Menschen eingesetzt werden. Ein 3D-Drucker zum Beispiel ist ein innovatives Produkt, kann aber auch helfen, Gewehre und Pistolen nachzubauen. Kolb: „Es ist ein Ziel, sicherer zu leben und gleichzeitig den Lebenswert zu erhalten, also die Sicherheitstechnik in Einklang mit menschlichen Grundbedürfnissen zu bringen.“

Die Besonderheit ist, dass an der Uni Siegen Grundlagenforschung geleistet wird. „Wissen an dieser Stelle ist Macht, mit dem man in der Wirtschaft agieren kann. Deshalb ist der ethische Gesichtspunkt von enormer Bedeutung

für uns“, so Prof. Kolb. Es gibt keinen kommerziellen Geldgeber, das Graduiertenkolleg ist der Öffentlichkeit verpflichtet. „Es gibt niemanden, der Entwicklungsziele vorgibt oder Ergebnisse verschweigt, wir verkaufen unsere Forschung nicht.“ Die Spannung liegt in der Aufgabenstellung, Technik für die Zukunft zu entwickeln. „Der Erfindergeist ist die treibende Kraft“, sagt Prof. Kolb.

Im Graduiertenkolleg arbeiten mehr als 20 Forscher in vielfältigen Anwendungsbereichen und durchlaufen hier ihre Promotionsphase. Die große Stärke ist die Überschneidung der einzelnen Fachgebiete. Kolb: „Wir bieten ein breites Themenangebot, wobei Informatik und Elektrotechnik mit ethischen Aspekten kombiniert werden. Der Informatiker ist bei der Entwicklung der Kamera mit dabei – und nicht erst, wenn sie im Laden zu kaufen ist. Wir setzen auf Wissen, Einblick und aktive Mitarbeit in verschiedenen Disziplinen.“ Für die Uni Siegen ist das Graduiertenkolleg ein Aushängeschild, das in Deutschland eine führende Position einnimmt. Prof. Kolb: „Es ist ein Teil des Forschungsschwerpunktes der Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät und damit ein wichtiger Beitrag, das Profil als Forschungs-Universität zu schärfen.“

zep



Die Praktik der Smartphone-Fotografie erfreut sich heutzutage großer Beliebtheit; letzten Endes wirkt sie sich sowohl auf die Produktion als auch Rezeption urbaner Kunst aus: Street Art vernetzt sich!



Kompetenz im Bauwesen

Baustatik · Bauphysik · Brandschutz · Prüfung · Gutachten · Umwelttechnik · Bauüberwachung · Verkehrsplanung · Bauleitplanung · Landschaftspflege · SiGe-Koordination · Projektsteuerung · Abwasseranlagen · Wasserversorgung · Brückenbau · Brückensanierung · Gis / Web-Mapping · Grundstücks-, Gebäudemanagement

BRENDEBACH INGENIEURE
HOCHBAU | TIEFBAU | SACHVERSTÄNDIGE

BGI BRENDEBACH & GÜLDENPFENNIG
IngenieurPartnerschaft
PRÜFEN | ÜBERWACHEN | BERATEN | GUTACHTEN

Brendebach Ingenieure GmbH
Spandauer Straße 32 · 57072 Siegen
Tel. 0271 313957-0 · www.brendebach.de

Unser neuer Mann für klingendes Metall

Florian Heesch ist Professor für Populärmusik — Schwerpunkte: Heavy Metal und musikbezogene Gender-Forschung

Nach Metal-Klischees sucht man bei Florian Heesch vergebens. Statt langer Mähne ein blonder Kurzhaarschnitt, statt schwarzem T-Shirt und Kutte ein Wollpulli mit Karohemd. In seinem Büro hängen auch keine blutrünstigen Poster mit übergroßen Bandlogos. Und: „Meine erste CD war U2“, gesteht der 40-Jährige. Trotz der fehlenden Indizien hat Florian Heesch den Metal mit zur Uni Siegen gebracht. Im Dezember 2013 wurde er zum Professor für Populärmusik an der Fakultät II ernannt. Heesch sieht sich selbst nicht als Metalller, nur in Form von Konzertbesuchen. Für den echten Metal-Jünger ein Ding der Unmöglichkeit! Ist Metal nicht eine Art Religion, bei der man entweder mit Leib und Seele dabei ist oder gar nicht? „Das ist so eine Grundsatzfrage, die man bei Subkulturforschung immer hat. Ähnliches gilt für den Hip Hop“, sagt der Musikwissenschaftler. Für ihn funktioniert die Forschung innerhalb und über die Subkultur Metal, ohne selbst ernstzunehmender Teil dieser Kultur zu werden.

„Ich bin zum Heavy Metal durch ein Forschungsprojekt gekommen, in dem es darum geht, wie nordische Mythen in verschiedenen Bereichen der Kultur vom Mittelalter bis heute wieder aufgenommen und verarbeitet werden.“ Die Edda-Rezeption, in Anknüpfung an die aus dem 13. Jahrhundert überlieferten Texte zur nordischen Mythologie, erreichte nicht zuletzt durch Richard Wagners Opern-Tetralogie musikalische Berühmtheit. Vor allem interessiert Heesch,



Heavy Metal ist sein Forschungsthema: Dr. Florian Heesch ist seit Dezember 2013 Professor für Populärmusik an der Uni Siegen.

wie durch unterschiedliche Zugänge Edda-Texte in der Gegenwart aufgegriffen und rezipiert werden: „Heavy Metal ist da DIE Musikrichtung heutzutage, in der nordische Mythen am meisten und intensivsten rezipiert werden und ihre Fans haben.“

Die nordischen Mythen brachten den einstigen U2-Fan zum Metal, aber wie kamen die alten Mythen zu der relativ jungen Musikrichtung? Eine Erklärung kann Heesch nicht in ein paar Sätzen zusammenfassen, sie sei vor allem nicht nur in der Metal-Kultur zu finden. „Erst einmal fängt es beim Rock überhaupt an, vor allem in den Musikrichtungen Progressive Rock und Psyche-

delic-Rock, wo es schon in den späten 1960er Jahren eine Faszination für mythische und Fantasy-Themen gab. J.R.R. Tolkien, der mit seinen Mittelerde-Romanen in den 60ern Jahren Teil der populären Kultur geworden ist, schwappt in die Rockmusik hinein“, sagt der Musikwissenschaftler. Ein frühes populäres Beispiel für eine Edda-Rezeption im Hard-Rock ist der „Immigrant Song“ von Led Zeppelin aus dem Jahre 1970, der sowohl Thor als auch Walhalla thematisiert. Seit diesem Lied tauchen nordische Mythen in der Rockmusik immer wieder auf. Wirklich zum Trend sind diese dann in den 1990er Jahren geworden. „Vor allem im Black Metal gibt es viele skandi-

navische Bands wie Bathory, die sich für nordische Mythologie als Teil der eigenen Kultur interessieren. Das wird dann zur einer richtig großen Sache mit Beginn der 1990er Jahre.“ Wie hört sich ein Black-Metal-Konzert für einen Musikwissenschaftler an, der eigentlich kein Fan der Musik ist? „Klar ist es auch ein Selbsterfahrungsprozess“, lacht Heesch, „es ist aber unheimlich spannend zu erleben, wie man in einer Musik, die beim ersten Hören sehr anstrengend ist, nach einer Zeit Sachen entdeckt, die unheimlich faszinierend sind.“

Die menschliche Stimme ist ein weiterer Forschungsschwerpunkt Heeschs. Gerade in der Musik ist

die Stimme immer noch dem dualen Schema männlich-weiblich unterworfen. Im Metal gibt es jedoch längst Stimmen, wie die der Sängerin Angela Gossow von der schwedischen Band Arch Enemy, die nicht nur Laien verwundert fragen lässt: „Singt oder vielmehr gröhlt da nicht ein Mann?“ Innerhalb der musikwissenschaftlichen Gender-Forschung versucht Heesch herauszufinden, inwieweit die Geschlechtszuordnung der Stimme in „männlich“ oder „weiblich“ kulturell geprägt ist. „Wir sind in der musikalischen Gender-Forschung noch sehr damit beschäftigt, diese Phänomene zu untersuchen. Unheimlich viele Klischees werden im Laufe unserer Forschungsarbeit dekonstruiert“, sagt Heesch.

Nicht nur Stimmen, auch Orte haben ihren eigenen Klang. Der in Peine aufgewachsene Heesch hat bereits in Hannover, Köln, Frankfurt und Göteborg geforscht. Nach einigen Monaten am neuen Lehrstuhl stellt sich die Frage: Wie klingt denn eigentlich Siegen? „Ich habe längst noch nicht das Gefühl Siegen gut zu kennen, das wird noch dauern“, sagt Heesch, „aber, der sehr pietistisch geprägte Einzugsraum der Universität Siegen spiegelt sich auch bei meinen Studierenden wider. Das ist eine andere Art von Kirchenmusik gegenüber der sonst sehr orgelzentrierten katholischen und evangelischen Kirchenmusik. Hier sind viele Leute, die Interesse haben an popmusikalischen Formen, die sie bereits in ihren Gemeinden erleben. Das findet man beispielsweise in Köln nicht.“ *bowi*

Ausbildung 2015 – Der richtige Weg für Ihre Karriere!

Die effexx Unternehmensgruppe vereint die Bereiche Telekommunikation, Informationstechnologie, Sicherheitstechnik und Softwaretechnik unter einem Dach. Durch die Verknüpfung der innovativen Technologien können wir unseren Kunden ganzheitliche Lösungen für deren Unternehmenskommunikation anbieten.

Zum 1. August 2015 bieten wir Ihnen am Standort Siegen folgende Ausbildungsstellen an:

IT-Systemkaufmann/frau
IT-Systemelektroniker/in
Informationselektroniker/in Fachrichtung Geräte und Systemtechnik
Fachinformatiker/in Fachrichtung Systemintegration
Kaufmann/frau für Büromanagement
Fachkraft für Lagerlogistik

Als Voraussetzung sollten Sie über die Hochschulreife oder Fachoberschulreife verfügen. Darüber hinaus erwarten wir eine selbständige Arbeitsweise, Eigenmotivation und Teamfähigkeit. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung ist die Chance der Übernahme in ein festes Arbeitsverhältnis sehr realistisch. Es erwarten Sie dann Aufstiegschancen und Weiterbildungsmöglichkeiten in einer weitgehend krisenfesten Branche.

Bitte richten Sie eventuelle Fragen und Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen per Post oder per E-Mail an Frau Tanja Weigel.

effexx Unternehmensgruppe
Grube Neue Haardt 1
57076 Siegen
hr@effexx.com
Tel.: +49 27 1 7095-127

EFFEXX 40 Jahre
1974 - 2014



Kontakte zur Uni Dundee geknüpft

Lehrstuhl Förderpädagogik will mit schottischer Hochschule kooperieren

Dr. Daniel Mays und Sebastian Franke, Mitarbeiter am Lehrstuhl für Entwicklungswissenschaften und Förderpädagogik (Prof. Dr. R. Kißgen), nutzten die vorlesungsfreie Zeit für die Vernetzung und den fachlichen Austausch mit einer schottischen Arbeitsgruppe, die sich an der Universität Dundee mit der Analyse von Übergängen (Transitionen) im Lebensverlauf beschäftigt. Das Thema Transitionen spielt sowohl in der soeben publizierten Dissertation von Daniel Mays als auch in der kurz vor der Fertigstellung stehenden Bindungs-Studie von Sebastian Franke eine gewichtige Rolle. Im deutschsprachigen Raum erfährt dieses Thema bisher nur eine geringe Aufmerksamkeit. Insbesondere im Hinblick auf Kinder- und Jugendliche mit Gefühls- und Verhaltensstörungen liegen nur wenige Forschungsarbeiten vor.

Aus diesem Grunde suchten die zwei Nachwuchswissenschaftler den Kontakt zur Universität Dundee und diskutierten in zahlreichen E-Mails mit Professor Dr. Divya Jindal-Snape

(Chair of Inclusion and Life Transitions) mögliche Kooperationsprojekte. Es folgte die Einladung der schottischen Forschergruppe nach Dundee, um dort über ihre Forschungsansätze zu referieren und die Kooperationen zu konkretisieren. So gelang es erste Perspektiven für gemeinsame Publikationen ins Auge zu fassen sowie Forschungsvorhaben rund um das Thema Übergänge so zu skizzieren, dass daraus Projektanträge erwachsen könnten.

Als besonders erfreulich konnten die Gesprächsergebnisse mit der Prodekanin der School of Social Work, Linda Walker (Social Work and Community Learning and Development), eingestuft werden. Sollten sich finanzielle Ressourcen z.B. über ein Erasmus-Programm oder den DAAD finden lassen, so wäre ein Austausch zwischen den Studierenden des BASTEI-Studienganges aus Siegen und den schottischen Kommilitonen umsetzbar.



Dr. Daniel Mays (links) und Sebastian Franke besuchten die Universität Dundee.

Chitin-Panzer von Insekten knacken

Molekularbiologe Prof. Dr. Hans Merzendorfer ist seit April an der Uni Siegen – Neue Labore werden eingerichtet

Im Büro von Prof. Dr. Hans Merzendorfer sieht es noch sehr aufgeräumt aus. Hier ein einsamer Aktenordner, dort ein paar Bücher. Wie das so ist, wenn man neu ist. „Ich richte mich gerade erst ein“, sagt Merzendorfer. Die ersten Vorlesungen und Seminare hat der Molekularbiologe, der bisher an der Uni Osnabrück gearbeitet und den Ruf an die Uni Siegen zum Sommersemester erhalten hat, schon hinter sich und zeigt sich begeistert. „Ich bin wunderbar aufgenommen worden.“ Dass die Biologie an der Uni Siegen ein kleines Department ist, stört ihn nicht. Im Gegenteil. „Es gibt eine große Gestaltungsfreiheit.“ Ein „kleines Bonbon“ bekommt Merzendorfer ohnehin. Für seine Forschungsarbeit werden neue Labore eingerichtet. Der Molekularbiologe beschäftigt sich im Schwerpunkt mit Biopolymeren und wie diese von Lebewesen gebildet werden. Polymere werden von Zellen synthetisiert und als Fasern auf der

Oberfläche abgelagert. Diese haben meist strukturelle Funktionen und verstärken so unter anderem die Zellwand von Pflanzen und Pilzen. Merzendorfers Interesse gilt vor allem dem Chitin, das zweithäufigste Biopolymer nach der Cellulose. „Chitin kennt man im Zusammenhang mit dem Exoskelett von Insekten“, erklärt Merzendorfer. „Man findet es auch bei Pilzen, und im Grunde handelt es sich um Zuckerketten, die zu größeren Bündeln zusammengeführt werden und schließlich mit Proteinen interagieren.“ Das Ergebnis ist häufig ein verflochtenes, extrem reißfestes Material. „Uns beschäftigt die Frage, wie die Polymere genau gebildet werden und wie bestimmte Enzyme wirken.“ Herauszufinden, wie die Bildung des Chitin-Panzers blockiert werden kann, ist wichtig für die Entwicklung von Insektenbekämpfungsmitteln, die ökologisch unbedenklich sind. „Es geht darum, Insektizide zu finden, welche die



Prof. Dr. Hans Merzendorfer ist als Molekularbiologe neu an der Uni Siegen.

Chitin-Bildung spezifisch hemmen und so die Oberflächenstrukturen angreifbar machen, um Schadinsekten zu bekämpfen,

nicht aber Amphibien, Fische, Vögel, Säugetiere und den Menschen.“ Chitin findet sich auch in einer Schleimschicht im Darm

dieser Tiere. „Das ist eine Art Hydrogel, das die Insekten vor Verletzung und Infektionen schützt.“ Diese Struktur versucht Merzendorfers Gruppe in vitro nachzuahmen. Chemiker und Molekularbiologen arbeiten zusammen. „Die Vernetzung ist mir sehr wichtig“, sagt Merzendorfer. „Ich freue mich, dass wir in Siegen jetzt eine molekularbiologische Plattform anbieten könnten.“ Die Forschungsarbeiten dazu hat Merzendorfer in Osnabrück begonnen und bringt das Projekt nun mit nach Siegen. Studiert und promoviert hat er in München. In Osnabrück erfolgte die Habilitation. Ein Heisenberg-Stipendium ermöglichte einen Forschungsaufenthalt an der Kansas State University in Manhattan, USA. In Siegen fühlt sich Merzendorfer wohl. „Ich wandere gern“, so der 48-Jährige. In Osnabrück ist er gelegentlich mit dem Rad zur Arbeit gefahren. „Aber darauf werde ich hier wohl verzichten“, schmunzelt er. *san*



Der Rektor der Uni Siegen, Prof. Dr. Holger Burckhart, und der Präsident der Hochschule Koblenz, Prof. Dr. Kristian Bosselmann-Cyran, unterzeichnen den Kooperationsvertrag.

Uni Siegen kooperiert mit Hochschule Koblenz

Promotionen gemeinsam betreuen

Im Rahmen einer wissenschaftlichen Partnerschaft haben die Hochschule Koblenz und die Universität Siegen eine Kooperation zur „Zusammenarbeit in Forschung, Lehre, Transfer und Dienstleistung“ beschlossen. Ein wesentliches Ziel der Vereinbarung ist insbesondere die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch gemeinsam betreute Promotionen, die Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Koblenz den Weg zum Dokortitel erleichtern sollen. Den Vertrag unterzeichneten der Rektor der Universität Siegen, Prof. Dr. Holger Burckhart, und der Präsident der Hochschule Koblenz, Prof. Dr. Kristian Bosselmann-Cyran, am RheinAhrCampus in Remagen, einem von drei Standorten der Hochschule Koblenz. Absolventinnen und Absolventen der

Hochschule Koblenz mit einem überdurchschnittlichen Masterabschluss können in einen entsprechenden Promotionsstudiengang der Universität Siegen aufgenommen werden. In bestimmten Fällen ist eine Promotion auch mit einem Bachelorabschluss möglich. Dabei werden Doktorand oder Doktorandin von je einem Professor oder einer Professorin der Universität Siegen und der Hochschule Koblenz gemeinsam betreut. Unter bestimmten Voraussetzungen kann zudem einer der beiden benötigten Gutachter oder Gutachterinnen von der Hochschule Koblenz stammen. Außerdem streben die beiden Hochschulen an, in geeigneten Bereichen gemeinsame Masterprogramme zur Überleitung in die Promotionsstudiengänge anzubieten.

Infektionen mit bloßem Auge erkennen

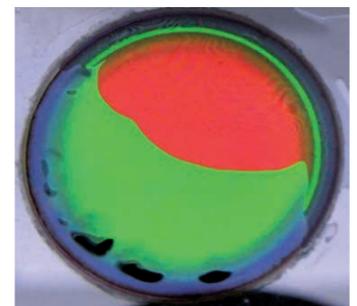
Siegerer Forscher arbeiten an Biosensoren

Das System klingt so einfach wie das einer Ampel. Rotes Licht heißt bremsen, grünes Licht fahren. So ein Farbwechsel ist mit bloßem Auge zu erkennen. Ein solches System soll in Zukunft dabei helfen, Infektionen in Wunden allein durch Hinsehen zu erkennen. Forscherinnen und Forscher der Universität Siegen arbeiten an der Entwicklung spezieller Sensoren, die genau das leisten. Diese Sensoren könnten beispielsweise in Pflaster für die Behandlung von Brandwunden bei Kindern integriert werden. Bakterielle Infektionen sind dort bisher nicht selektiv oder nur mit erheblicher Zeitverzögerung nachweisbar. Durch den Farbwechsel kann eine bakterielle Infektion sofort aufgedeckt und behandelt werden.

Das Projekt „Optische Biosensoren für Bakterien, die Wunden besiedeln“ ist ein gemeinsames Projekt der Uni Siegen und des Mawson Research Instituts an der University of Southern Australia in Adelaide (Australien). Es handelt sich um ein DAAD-ATN-Projekt (Deutscher Akademischer Austauschdienst – Australian Technology Network of

Universities). Verantwortlich sind Prof. Dr. Nico Voelcker am Mawson Research Institute und Prof. Dr. Holger Schönherr an der Universität Siegen. Das Projekt wird vom BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) gefördert. „In Zeiten rapide wachsender Resistenzen von Bakterien gegen Antibiotika ist dieser neuartige Ansatz vielversprechend, da die vorbeugende Verabreichung von Antibiotika vermieden werden kann, ohne dass unerkannte schwer wiegende Infektionen drohen“, erklärt Prof. Dr. Holger Schönherr.

Sensoren sollen mittels sogenannter photonischer Strukturen die Detektion von Infektionen in Wunden ermöglichen – und zwar so, dass sie mit dem bloßen Auge erkennbar sind. Dazu entwickeln die Partnergruppen in den kommenden zwei Jahren vor allem neuartige Strukturen und testen deren optische Eigenschaften. Der Sensor besteht dabei aus speziell strukturiertem nanoporösen Silizium. Wenn in den Poren ein Austausch z. B. von Luft mit Alkohol stattfindet, wird dadurch ein Farbwechsel hervorgeru-



Aus grün wird rot: Ein photonischer Sensor zeigt durch Farbumschlag den Austausch von Luft in den Nanoporen mit Alkohol an.

rufen. Nach dem gleichen Prinzip sollen zukünftig Infektionen angezeigt werden. Heißt: Bakterien verursachen einen Farbwechsel, der sofort erkannt werden kann. Insgesamt fünf Forscher und Forscherinnen aus Siegen und Adelaide werden im jeweiligen Partnerinstitut arbeiten. Mit dem Besuch von M. Sc. Fransiska Sri Herwahyu Krismastuti, die drei Monate in Siegen forschen wird, startet das Projekt in die heiße Phase. Ziel ist die Entwicklung einer breit anwendbaren Strategie, um den Zustand von chronischen Wunden einfach erfassen und eine optimale Behandlung ermöglichen zu können. *zepp*

SIEGEN-GUIDE

Unsere Stadt zeigt ihre **neue** Seite

www.siegen-guide.de

Erhalten im App Store

Blick auf Albert Schweitzer als Organist und Philosoph

Buch zum Gedenken an den Siegener Musikwissenschaftler Prof. Dr. Hermann J. Busch erscheint bei universi

Albert Schweitzers Wirken als Organist, Orgelbautheoretiker und Orgelreformer war ein Schwerpunkt der Forschung von Prof. Dr. Hermann Busch, der bis 2008 Musikwissenschaft an der Uni Siegen lehrte. Als er Ende 2010 starb, ordnete seine Lebensgefährtin und Musikpartnerin Sibylle Schwantag den Nachlass. Dabei stieß sie auf mehrere Dateien mit Vorträgen, die Busch bei Albert-Schweitzer-Orgelsymposien in Königsfeld (Schweitzers Wohnort im Schwarzwald) gehalten hatte. Material, das zu kostbar war, um

in Vergessenheit zu geraten, fand nicht nur Sibylle Schwantag, sondern auch die Gesellschaft der Orgelfreunde und die Gemeinde Königsfeld. Die Idee zu einem Buchprojekt war geboren. Sibylle Schwantag, die seit vielen Jahren in der Siegener Uni-Bibliothek arbeitet, dachte zuerst nur an eine Online-Veröffentlichung. „Aber ein gedrucktes Buch ist doch etwas anderes.“ Sie wandte sich an den Siegener Universitätsverlag, erklärt Sibylle Schwantag rückblickend. „Da musste man manchmal mit detektivischem Spürsinn vorgehen, aber wir waren erfolgreich.“

Als Herausgeberin fand sie Unterstützung bei Christiane Strucken-Paland, einer ehemaligen Studentin von Prof. Busch. Gemeinsam machten sie sich an die Bearbeitung und die Sammlung der Texte der anderen Tagungsteilnehmer. Ein Jahr hatten sie ursprünglich für das Buch



Sibylle Schwantags Buch über Albert Schweitzer ist im Verlag der Uni Siegen erschienen.

eingelant. Es wurden schließlich fast drei. „Es ist ein schönes Buch geworden“, sind sich Sibylle Schwantag und Kordula Lindner-Jarchow einig. Der Band versammelt Beiträge und Programme der interdisziplinären Albert-Schweitzer-Symposien „Albert Schweitzer und die Orgelmusik“ (2007) und „Albert Schweitzer und die 'Orgelroman-

tik“ (2009), „Albert Schweitzer – Musik und Ethik“ lautet der Titel. „Es ist nicht nur für Musiker und Freunde der Orgelmusik spannend, sondern für alle, die an Albert Schweitzer, seinem Leben und Wirken interessiert sind.“ Vor 100 Jahren gründete Albert Schweitzer – Theologe, Philosoph, Organist und Arzt – das Urwaldhospital Lambare-

ne. Das Buch ist zu seinen Ehren, aber auch im Gedenken an Professor Hermann J. Busch erschienen, dem Schweitzers musikwissenschaftliches Engagement sowie seine Wertschätzung alter Orgeln so viel bedeutete. *san*

Albert Schweitzer - Musik und Ethik

Hrsg. Sibylle Schwantag und Christiane Strucken-Paland

Siegen: universi 2013, 174 S.

Preis: 12,80 Euro

ISBN 978-3-936533-48-4

Zur Person

Sibylle Schwantag arbeitet seit 1978 in der Universitätsbibliothek als Fachreferentin für Romanistik, Musik und Medienwissenschaft. Im Personalrat für wissenschaftliches und künstlerisches Personal und in verschiedenen anderen Gremien engagiert sie sich insbesondere für die Chancengleichheit von Frauen in der Wissenschaft und für die Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie.



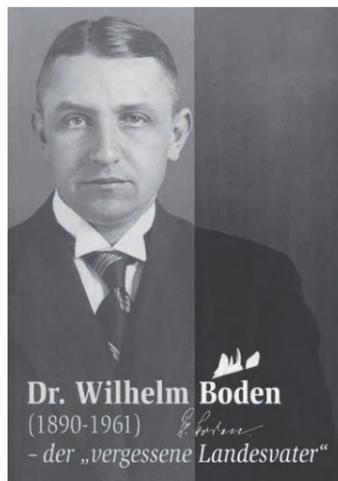
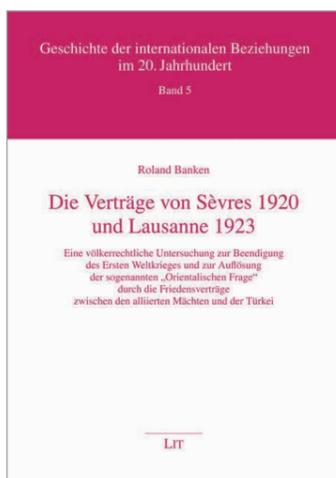
Prof. Dr. Busch ist Ende 2010 verstorben.

Neu erschienen

Roland Banken Die Verträge von Sèvres 1920 und Lausanne 1923

(Geschichte der internationalen Beziehungen im 20. Jahrhundert, Bd. 5, hrsg. von Prof. Dr. Ingeborg Koza und Dr. Thomas Stahl, Universität Siegen)
LIT Verlag 2014, 680 Seiten, 69,90 Euro, ISBN 9783643125415

Die militärische Niederlage des Osmanischen Reiches im November 1918 hatte katastrophale Folgen, welche die gesamte Weltregion auf immer verändern sollten. Mit dem Friedensdiktat von Sèvres 1920 glaubten die Siegermächte, den Nachlass des „Kranken Mannes am Bosphorus“ ganz nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten zu können. Am Ende sollte es völlig anders kommen. Schon bald stand den Mächten eine „neue“ Türkei gegenüber, mit der sie auf Augenhöhe 1923 den Lausanner Frieden schließen mussten. Beide Vertragswerke, mit denen nicht nur der Krieg im Vorderen Orient beendet, sondern zugleich auch „alte Rechnungen“ beglichen werden sollten, liefern uns ein wertvolles Abbild des Völkerrechts dieser Zeit.



Thomas A. Bartolosch
Dr. Wilhelm Boden (1890-1961) – der vergessene Landesvater
Altenkirchen 2014, 208 S., nur bei der Kreisverwaltung Altenkirchen erhältlich

Der 1890 in Grumbach am Glan geborene Wilhelm Boden wurde mit nur 29 Jahren Landrat des Kreises Altenkirchen. Damit war er der jüngste Landrat in Preußen. Für den Kreis Altenkirchen erwies er sich als Glücksfall. Wichtige Impulse gingen von ihm aus. Als Zentrumsmittglied war er im preußischen Landtag. 1933 enthoben ihn die Nationalsozialisten aller Ämter. 1945 setzten ihn die Amerikaner als Landrat wieder ein. Dr. Boden blieb nur sechs Wochen, dann stieg er zum Regierungspräsidenten und 1946 zum Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz auf. Gestürzt wurde er durch Peter Altmeier, der später auf ähnliche Weise durch Dr. Helmut Kohl abgelöst wurde. Boden wurde Präsident der Landeszentralbank Rheinland-Pfalz. Er starb 1961. Die biographische Studie ist das Ergebnis eines Kooperationsprojektes der Uni Siegen mit dem Kreis Altenkirchen.

Natalie Binczek, Till Dembeck, Jörgen Schäfer (Hrsg.)
Handbuch Medien der Literatur
De Gruyter Handbook 2013
606 S. eiten, 149,95 Euro
ISBN 978-3-11-020493-3

Mehr und mehr werden die Fragen nach den medialen und medientechnischen Bedingungen von Literatur in den literaturwissenschaftlichen Curricula verankert. Gleichwohl fehlt auf dem Buchmarkt bislang ein Handbuch, das Studierenden sowie Fachwissenschaftlern auf diesem Arbeitsfeld Orientierung bietet. Zwar liegen Standardwerke zur Medientheorie bzw. Mediengeschichte vor; es gibt jedoch einen steigenden Bedarf an einer Überblicksdarstellung, die diese Forschungsgebiete in ihrem Bezug auf Literatur erfasst. Das Handbuch schließt diese Lücke und informiert umfassend über die Medien der literarischen Texte und über die Medien der literarischen Kommunikation. Es bietet eine Bestandsaufnahme des aktuellen Forschungsstandes auf diesem Gebiet und stellt eine wichtige Informationsgrundlage bereit.



Insa Fooker / Jana Mikota (Hrsg.)
Puppen – Menschenbegleiter in Kinderwelten und imaginären Räumen
V&R 2014. 343 Seiten mit 51 Abb., 34,99 Euro, ISBN 978-3-525-40242-9

Dieser Band ist dem faszinierenden Phänomen Puppe auf der Spur. Puppen finden sich nicht nur als Gefährten in Kinderwelten, sondern auch als Gegenstand von Literatur, Film und Kunst. Sie können Übergangsobjekt, Doppelgänger, Spiegel und Projektionsfläche sein. Puppen begleiten Menschen seit prähistorischen Zeiten. Ihre Menschenähnlichkeit und Beseelbarkeit machen sie zu einer besonderen Spezies, die eng mit menschlichen Bedürfnissen und Ängsten verknüpft ist. In diesem Buch begegnet uns die Puppe als vorwitziges oder braves Vorbild, Erziehungsinstanz, Freundin, Trösterin oder als Doppelgängerin. Aber die Puppe ist auch Kunstobjekt, Pop-Phänomen und Fetisch, in Literatur, Film und Fotografie irritiert sie, ist unheimlich und mordet sogar. Dieser Band geht dem Phänomen Puppe als Spiegel sozialer und gesellschaftlicher Verhältnisse auf den Grund.

Gerhard Knapstein Statik – Insbesondere Schnittprinzip

Haan-Gruiten 2014, 437 Seiten, 26,80 Euro, ISBN 978-3-8085-5650-4.

Das Buch bietet die Grundlagen der Statik sowie ausführlich gelöste Beispiele. Die Schnittmethode (Schnittprinzip oder Schnittverfahren) wird besonders ausführlich behandelt, da die Erfahrung zeigt, dass viele Studierende diese in der technischen Mechanik so grundlegende, wichtige Arbeitsmethode nur unzureichend gelernt und die Anwendung nicht verstanden haben. Die Statik ist nicht durch reines Lesen erlernbar. Als Anregung dienen daher auch die angegebenen Übungsaufgaben mit Lösungen. Da viele Studienanfänger den Weg von der Problemstellung zur Lösung verlieren, wenn man ihn nicht systematisch anlegt, sind ergänzend Leitlinien zum Lösen von Mechanik-Aufgaben als Lösungsverfahren angegeben. Neu ist ein Kapitel zu den Themen Arbeit, Potential, Prinzip der Virtuellen Verrückungen, Stabilität einer Gleichgewichtslage sowie eine Formelsammlung.



Im 90. Lebensjahr den Doktorgrad im Blick

Rosemarie Achenbach ist die älteste Studentin der Uni Siegen - Mit 84 Jahren hat sie den Magisterabschluss geschafft

„Für mich war selbstverständlich, dass ich studieren wollte.“ Dieser Satz kommt Rosemarie Achenbach ganz nüchtern über die Lippen. Dabei gilt ihr Statement keinem Entschluss, der im 21. Jahrhundert gefällt worden wäre. Vielmehr wandert der Blick zurück in die 1940er Jahre. Rosemarie Born – seit 1946 Achenbach – wurde 1924 in Dortmund geboren. Mit 18 Jahren hatte sie ihr Abitur in der Tasche. Ein Jahr später ging die junge Frau nach München zum Studieren. Für Kunstgeschichte und Literatur schrieb sie sich ein, war Gasthörerin an der Akademie

für Freie Kunst: „Deshalb bin ich ja nach München gegangen. Ich habe Akt und Portraiture gezeichnet.“ 1944 entschied sie sich für Psychologie, Nebenfächer Philosophie und Psychiatrie. Der Vater, Ingenieur in einer Maschinenfabrik, nahm einen Zweitjob an, um dem einzigen Kind den Hochschulbesuch zu ermöglichen. Daraus entstand eine innere Verpflichtung, die Rosemarie Achenbach bis ins hohe Alter begleitet hat.

Rosemarie Achenbach ist 89 Jahre alt. Zum Sommerbeginn steht das 90. Wiegenfest ins Haus. Ihr Alter sieht man der rüstigen Seniorin nicht an. Aus den Augen

sprechen Offenheit und Interesse an Ihrer Umgebung. Nur das Gehör funktioniert nicht mehr so. Die Geräusche in der vollbesetzten Cafeteria der Universität Siegen machen die Verständigung ein wenig schwierig. Und dennoch ist das Gespräch mit der ältesten Studierenden der Universität Siegen faszinierend. Rosemarie Achenbach erzählt vom Kriegs-Pflichtdienst in den Semesterferien, von ihrem Einsatz in Lazaretten, ihrer Angst um den Verlobten an der Ostfront, ihrer Arbeit als Leiterin der Volksbibliothek in Szamotuły/Samter bei Posen. Ihr Studium konnte sie nicht zu Ende führen. „Es gab ein Studienverbot für alle, die noch nicht im Examen waren.“

„Meine Enkel waren teils älter als meine Kommilitonen.“

Nach dem Krieg heiratete Rosemarie Born den Siegerländer Pfarrer Friedrich Achenbach. Die Zeit als Mutter und Pfarrersfrau rückten einen Studienabschluss in weite Ferne. „Der Gedanke war aber immer da“, berichtet die 89-Jährige. „Ich wollte einen Studienabschluss haben.“ Nicht nur für sich, sondern auch aus Dankbarkeit gegenüber dem Vater. In den 1960er Jahren schnupperte Rosemarie Achenbach zumindest auf Entfernung Hochschulluft im Bereich der Erziehungswissen-



Rosemarie Achenbach ist mit 89 Jahren die älteste Studentin an der Uni Siegen.

schaften. So richtig funktionierte es mit dem Studieren aber nicht. „Irgendwann war es so, dass mein Sohn Theologe war, eine Tochter Sonderpädagogin, die andere Elektroingenieurin – und die Mama war nix.“ Im Verlauf der Jahre – Rosemarie Achenbachs Mann war 2003 gestorben – reifte der Entschluss, nochmal an die Universität zu gehen. Sie entschied sich für ein Philosophiestudium. „Ich habe mich immatrikuliert wie alle anderen auch, nur dass die Leute mein Zeugnis in Sütterlinschrift nicht lesen konnten.“ In Vorlesungen und Seminaren saß die Seniorin mit jungen Leuten zusammen: „Meine

Enkel waren teils älter als meine Kommilitonen. Als die hörten, wie alt ich bin, haben die mir was von ihren Omas erzählt.“ Trotz des Altersunterschieds entstanden Kontakte. Mit in der Mensa war die 89-Jährige aber nur einmal: „Da gab es so große Portionen, die konnte ich nicht schaffen. Ich habe aber in meinem Leben so oft Hunger gehabt, dass ich kein Essen wegwerfen mag.“

Seit 2008 hat Rosemarie Achenbach ihren Magisterabschluss im Fach Philosophie mit der Note „gut“ in der Tasche – in Regelstudienzeit. Das Thema „Der Gottesbegriff unter der Perspektive

verschiedener Religionen“. Einen kleinen Wermutstropfen musste sie hinnehmen: „Bei der Zeugnisverleihung hatte keines meiner Kinder Zeit. Die anderen Absolventen hatten alle ihre Eltern dabei.“ Die Familie hatte Rosemarie Achenbach jedoch tatkräftig unterstützt: „Mein Enkel hat mir den Umgang mit dem Computer gezeigt, mein Sohn hat geschaut, dass die theologischen Aspekte stimmen, und meine Tochter hat nachgesehen, ob ich die neue Rechtschreibung eingehalten habe.“ „Respekt“ habe der Dekan bei der Zeugnisübergabe zu ihr gesagt. „Das hat gut getan.“

Nun will sie eine Doktorarbeit zum Thema „Philosophie des Todes“ zu verfassen. Einmal in der Woche kommt sie an die Uni. Im Internet recherchiert sie nicht. Die Seniorin beschäftigte sich intensiv mit Bewusstseinsfragen. Zeitzegen sollen eine gewichtige Rolle spielen. „Ich habe im Leben sehr viel mitgekriegt. In meinem Alter geht man an ein solches Thema anders heran als mit 20.“ Druck macht sich Rosemarie Achenbach nicht: „Manchmal wache ich morgens auf und habe ein paar Seiten im Kopf, die gebe ich dann in den Computer ein.“ Und weiter: „Mein Studium ist interessant und macht Spaß, vorher war ich wie ein ausgetrockneter Schwamm.“ *kk*

SVB.

Faire Preise.
Kompetenter Service.
Immer vor Ort.

**Rundum bestens versorgt.
Mit Erdgas, Trinkwasser und Naturstrom.**

Siegener Versorgungsbetriebe GmbH · Morleystraße 29-37 · 57072 Siegen
Telefon: 0271 3307-0 · Fax: 0271 3307-112 · E-Mail: info@svb-siegen.de
www.svb-siegen.de

Weltenbummlerin bleibt vorerst in Siegen



Lia Durán Mogollón aus Kolumbien hat gerade ihr Masterstudium beendet

Als Lia Durán Mogollón Anfang 2010 nach Deutschland kam, hätte sie nicht gedacht, dass sie so lange bleiben würde. Dabei war die Kolumbianerin im attraktiven München gelandet, um Deutsch zu lernen und später ihr Master-Studium in Siegen anzugehen. Doch der geballte bayerische Charme prallte an ihr ab. „München ist zwar schön, aber wir haben mit mehreren ausländische Studierende außerhalb in einem Dorf gewohnt, und da fühlte man sich einfach nur fremd.“ Die vier Monate Sprachkurs wollte sie durchstehen und dann wieder nach Hause. Heimweh war nicht der Grund. Lia Durán liebt die Weltenbummlei. In Bogota hat sie Literaturwissenschaft studiert, aber sie war auch schon längere Zeit in Uruguay und Argentinien. Spanien kennt sie gut, weil dort Verwandtschaft lebt. Nach ihrer Zeit in München wollte sie es dann doch noch mit Siegen probieren. Nur ein Semester. Aber sie blieb. Gerade hat sie ihr Masterstudium „Roads to Democracy“ beendet und eine Stelle als wissenschaftliche Hilfskraft bekommen. „Erstmal für ein Jahr, dann werde ich



Die Kolumbianerin Lia Durán Mogollón hat schon in mehreren Ländern gelebt.

weitersehen“, sagt sie gelassen. Sie würde gern in der Forschung arbeiten. „Oder vom Schreiben leben können – das wäre schön.“ Sie lacht und zuckt mit den Achseln. „Das ist ein Traum.“ Ein paar Jahre in Italien könnte sie sich vorstellen. Neben Spanisch, Englisch und Deutsch spricht sie auch gut Italienisch. Lia Durán ist sicherlich das, was man weltweit offen nennt. Ihr Appartement im

Studentenwohnheim in Bürbach teilt sie mit einer jungen Frau aus Afghanistan. „Das funktioniert gut, - kein Problem.“ Zurück nach Kolumbien zu gehen, daran denkt sie nicht. „Obwohl es schön wäre, mal nicht Ausländerin zu sein“, sagt sie nachdenklich.

Über ihr Heimatland wissen Deutsche sehr wenig, stellt Lia Durán fest. „Es kommen im-

mer die gleichen Sprüche: Du kommst aus Kolumbien, dem Drogenland? Sind deine Eltern superreich oder warum kannst du in Deutschland studieren? Du kannst bestimmt gut tanzen.“ Shakira lässt grüßen. Obwohl Lia tatsächlich gern tanzt. Aber reich sind ihre Eltern nicht. Anfangs hatte sie ein kleines staatliches Stipendium aus ihrer Heimat, später hat sie viel in der Gastronomie gearbeitet und dann eine studentische Hilfskraftstelle bekommen. „Wenn ich früher augenzwinkernd auf die Drogenbarone in Kolumbien angesprochen wurde, habe ich immer gesagt: Meinst du wirklich jemand geht kellnern, wenn er damit was zu tun hat?“

An der Universität fühlt sie sich wohl. „Es ist alles sehr überschaubar, so wie auch die Stadt.“ Das sei einerseits schön, aber andererseits fehle ihr die Anonymität der Großstadt. „Hier weiß immer jeder sofort über alles Bescheid“, seufzt sie. Berlin gefällt ihr viel besser. „Eine Super-Stadt“, findet sie. Ob es sie dorthin zieht? „Wer weiß“, sagt sie. Die Welt steht ihr ja offen. *san*

65. Geburtstag von Prof. Ruland

Prof. Dr. Christoph Ruland feierte seinen 65. Geburtstag mit einem internationalen Festkolloquium. Er war 33 Jahre jung, als er den Ruf für die Professur für Datennetze und Datenfernübertragung an der Fachhochschule Aachen annahm. 1982 wechselte Ruland an die Universität Siegen. Hier ist er geblieben als Professor am Lehrstuhl für Nachrichtentechnik mit Schwerpunkt Nachrichtenübermittlungstechnik. Prorektor Prof. Dr. Peter Haring Bolívar dankte Prof. Ruland für seine herausragenden Verdienste: „Du hast uns als Menschen und als Institution geprägt. Als exzellenter Wissenschaftler, ausgezeichneter und klarer Organisator, fairer Kollege, Partner, Mentor, Doktorvater, Familienvater, hast Du uns alle immer positiv beeinflusst. Ohne jemals aufdringlich zu sein, warst du immer ein Vorbild.“

Personalia

Ruf angenommen an die Universität Siegen

PD Dr. Simon Forstmeier
(Fakultät Bildung • Architektur • Künste – Erziehungswissenschaft-Psychologie)

an die Bergische Universität Wuppertal

Prof. Dr. Dirk Briskorn
(Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht – Betriebswirtschaftslehre)

an die Universität Stuttgart

Dr. AOR Uta Freiberg
(Naturwissenschaftlich-technische Fakultät – Mathematik)

Auf einen Kaffee mit: Moritz Limbacher

Moritz Limbacher liebt die große Politik. Er ist 20 Jahre alt und studiert im 4. Semester Sozialwissenschaften. In einer Partei ist er nicht, aber er engagiert sich dort, wo er es für wichtig und sinnvoll hält. Ganz konkret zum Beispiel bei der Siegener Tafel und bei den MUNs. MUN steht für Model United Nations. Hier simulieren Studierende Konferenzen der Vereinten Nationen. Prof. Dr. Christoph Strünk ist in Siegen Projektleiter und Gerrit Pursch der Koordinator. Moritz Limbacher war als Delegierter im vergangenen Jahr bei der Sitzung in Siegen (SiegMUN) dabei und vor kurzem bei der Harvard WorldMUN in Brüssel.

Welches Land haben Sie bei der WorldMUN vertreten?

Limbacher: Die Siegener Delegation hat Bolivien und Osttimor vertreten. Ich war im Komitee für Sicherheitsfragen für Osttimor zuständig. Das ist ein ganz junger Staat, der bis 2002 unter UN-Verwaltung stand.



Moritz Limbacher

Haben Sie dieses Land selbst gewählt?

Limbacher: Nein. Man bekommt die Länder, für die man als Diplomat im Komitee sitzt, zugeteilt. Man kann aber Präferenzen nennen. Ich wollte kein europäisches Land vertreten, und dann ist es eben Osttimor geworden. Das war aber sehr spannend, gerade weil man über das Land so wenig weiß. Mit mir zusammen war eine Studentin aus Kanada in der Delegation. Die Siegener Gruppe war mit 15 Studierenden in Brüssel. Bei unserer Sitzung ging es übrigens um die Nutzung von Drohnen.

Da hat Osttimor wahrscheinlich gar keine Haltung zu, oder?

Limbacher: Naja, es ist vielleicht nicht ein so wichtiges Thema wie für die USA, aber Osttimor hat zum Beispiel mit Piraterie zu kämpfen. Da können Drohnen zur Aufklärung nützlich sein. Die Herausforderung bei der Konferenz besteht ja auch darin andere Länder zu finden, deren Haltung man teilen kann und dann einen Konsens zu finden.

Indem man im Plenum eine flam-mende Rede hält?

Limbacher: Es sind 200 Teilnehmerländer und jeder erarbeitet eine Resolution. Die werden zusammengeführt. Zum Teil gibt es Reden im Plenum, aber auch viele außerhalb. Man redet in informellen Gruppen, versucht zu überzeugen, Verbündete zu finden und dann gemeinsam zu agieren.

Und das alles auf Englisch?

Limbacher: Ja, das ist eine Herausforderung. Natürlich kann ich auf Deutsch besser argumentieren als auf Englisch, aber ich habe schnell gemerkt, dass ich gut mitdiskutieren kann. Da schmunzelt auch keiner, wenn einem mal das richtige Wort fehlt. Außerdem haben wir uns nicht nur inhaltlich vorbereitet, sondern auch public speaking geübt.

Wo fand die WorldMUN statt?

Limbacher: In Räumen des belgischen Außenministeriums und in einem Konferenzhotel. Zur Begrüßung kamen sogar der EU-Ratspräsident Herman van Rompoy und der belgischen Außenminister. Die WorldMUN wird von der Uni Harvard organisiert. Vielleicht war das auch der Grund, warum sich politische Prominenz dort sehen ließ.

Und haben die Harvard-Studenten besonders überzeugt?

Limbacher: Nicht unbedingt. Sie hatten den sprachlichen Vorteil. Als sogenannte „Chairs“ leiteten sie die Sitzungen. Aber ansonsten mussten wir uns vor denen nicht verstecken. Auffällig war es, dass es bei dieser MUN viele abendliche Aktivitäten gab. Die Social Events waren den Organisatoren schon sehr wichtig. Was ich damit sagen will: Die Studierenden kommen unterschiedlich motiviert zu so einer MUN.

Gab es denn am Ende der Konferenz ein Ergebnis?

Limbacher: Grundsätzlich ist das Ergebnis weniger wichtig als der vorangegangene Dialog. Osttimor hat sich zum Beispiel den



USA angenähert. Zum Schluss standen vier Resolutionen zur Abstimmung, wobei unserer leider nicht durchkam. Einer der Chairs wollte gern zum Ende kommen und forderte die Delegierten offen auf, für die vierte Resolution zu stimmen. Ich habe das als unzulässige Einflussnahme kritisiert. Daraufhin wurde mir einfach das Mikro gesperrt. Also bin ich ans Mikro meines Nachbarn und prompt wurde der ganzen Reihe die Mikrofone abgeschaltet. Das gibt es bei den Vereinten Nationen natürlich nicht. Aber es war mein großer Auftritt. Der Aufstand von Osttimor.

Werden Sie weiter bei MUNs mitmachen?

Limbacher: Unbedingt. Wir werden in nächster Zeit die Studierenden über die Veranstaltung informieren und dafür werben. Schön wäre es, wenn es regelmäßige Workshops hier an der Uni geben könnte. Es macht Spaß, ist interessant, man lernt neue Leute aus aller Welt kennen. Man bekommt Punkte für die Teilnahme und kann sogar einen Award gewinnen. Also viele Gründe, um mitzumachen.

Das Interview führte Sabine Nitz

Weitere Infos unter:
www.nmun.uni-siegen.de

Impressum

Herausgeber:
Der Rektor der Universität Siegen
Redaktion:
Sabine Nitz (san, verantwortl.)
Katja Knoche (kk)
André Zeppenfeld (zepp)
Björn Bowinkelmann (bowi)
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Herausgeber und Redaktion wieder.
Anschrift:
Universität Siegen
57068 Siegen
Tel.: +49 271 740 4864/4860
Fax: +49 271 740 4911
presse@uni-siegen.de
Layout:
Sina Babberger
Druck und Anzeigen:
VMK-Verlag für Marketing und Kommunikation GmbH & Co. KG
www.vmk-verlag.de
Redaktionsschluss:
Diese Ausgabe: 24. April 2014
Nächste Ausgabe: 05. Juni 2014

[facebook.com/unisiegen](https://www.facebook.com/unisiegen)

twitter.com/unisiegen

Zusammenarbeit zwischen Theorie und Praxis

Siegener Mittelstandsinstitut ist vielseitiger Kooperationspartner von Universität und Region

Als Institut der Fakultät III (Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht) der Universität Siegen dient das Siegener Mittelstandsinstitut (SMI) als Plattform für Kooperationen zwischen der wirtschaftlichen Praxis mittelständischer Unternehmen und wissenschaftlicher Forschung der Universität Siegen. Das Siegener Institut möchte vor allem die mittelstandsbezogene Forschung sowie die ergebnisorientierte Zusammenarbeit zwischen Praxis und Theorie stärken. Indem das SMI Forschungsprojekte durchführt, leistet es relevanten, derzeit vor allem betriebswirtschaftlich orientierten Know-How-Transfer und steht als Partner beratend für Unternehmen in der Region zur Verfügung.



Roger Schmidt von der IHK-Siegen (v.l.), Volker Arndt und Prof. Dr. Joachim Eigler von der Uni Siegen und Daniel Schnitzler vom SMI.

Geschäftsführer ist Dipl. Kfm. Daniel Schnitzler. Im Vorstand sind Prof. Dr. Dirk Briskorn, Prof. Dr. Petra Moog, Prof. Dr. Gero Hoch und Prof. Dr. Joachim Eigler. Das SMI hat bis heute mehr als 75 Projekte mit einem Drittmitelvolumen von über 2 Millionen Euro durchgeführt. Zu den Projektpartnern zählen Unternehmen der Region wie Aquatherm, BSW (Berleburger Schaumstoffwerk), EJOT, Fischer und Kaufmann, Gimaex, ISOWA, Ritto, der Zweckverband der Krankenhäuser Südwestfalen und die Sparkasse Siegen. Viele der Unternehmen gelten als Hidden

Champions. So werden wenig bekannte mittelständische Unternehmen bezeichnet, die in ihrer Branche jedoch Marktführer sind. So ist das Unternehmen BSW einer der führenden Anbieter von Produkten aus polyurethangebundenem Gummigranulat zum Beispiel für elastische Sportböden.

Die Projekte des SMI reichen von Imageanalysen, Mitarbeiterbefragungen, Entwicklung des Kostencontrolling bis zur Layoutplanung für einen Standort. Durch die enge Abstimmung und Ver-

zahnung mit „Connect.US“, beispielsweise bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungsreihen, konnten interessante Kooperationsprojekte für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Fakultät III angebahnt werden. Hier bewährt sich die vertrauensvolle Verbindung beider universitären Einrichtungen mit verschiedenen Akteuren der Region. Die Kooperation bietet „Connect.US“ die Möglichkeit sein Serviceangebot auszubauen und für weitere Institute der Universität zur Verfügung zu stellen. Ein anderer wichtiger, universi-

tätsexterner Partner des SMI ist die Industrie- und Handelskammer (IHK). Die vertrauensvolle Kooperation zwischen der Universität Siegen und der IHK Siegen hat eine lange Tradition. So verleiht die IHK seit fast 30 Jahren den IHK-Preis für herausragende Abschlussarbeiten und Dissertationen. Mehrmals im Jahr werden Vorträge veranstaltet. In diesen „Unternehmerkolloquien der Universität Siegen“ (UKUS) referieren sowohl Professorinnen und Professoren der Universität Siegen als auch kompetente Persönlichkeiten der Wirtschaft über

Connect.US besteht aus den vier Bereichen Transfer, Alumniverbund, Gründerbüro und Career Service und versteht sich als Brückenbauer zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

Themen mit Mittelstandsbezug und regen zu einer Zusammenarbeit mit der Universität an.

Am 5. Juni 2014 wird das SMI auf dem m.it.tag, dem Medien- und IT-Tag, in der Siegerlandhalle vertreten sein. Rund um die Themen Informationstechnologie und digitale Kommunikation werden von 10 bis 18 Uhr regionale Fachaussteller ihr Leistungsspektrum vorstellen. Spannende Fachvorträge und Workshops sowie die Verleihung des „Best-of-Digital-Awards“ runden das Programm des m.it.tags ab.

Für interessierte Studentinnen und Studenten hat das Siegener Mittelstandsinstitut für den m-it.tag ein begrenztes Kontingent von Eintrittskarten kostenfrei zu vergeben. Interessierte melden sich bitte per E-Mail an: laura.kuepper@uni-siegen.de

Nicht zuletzt unterstützt das Siegener Mittelstandsinstitut gerne studentische Initiativen. Aktuell sponsert das SMI die studentische Filmpreisverleihung „Goldene Monaco“, da das Institut mit Prof. Dr. Joachim Eigler, Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Medienmanagement, auch im Bereich Medien sehr aktiv ist.

Kurz notiert

Mehr Berufsschullehrer für MINT-Fächer

Das Berufskolleg Technik und die Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät der Universität Siegen unterzeichneten eine Kooperationsvereinbarung. Ziel ist zum einen, Schülerinnen und Schülern des Technischen Gymnasiums am Berufskolleg Technik das Studienangebot der Universität frühzeitig nahe zu bringen. Andererseits soll das Lehrangebot der Schule genauer auf die Anforderungen eines Studiums zugeschnitten werden. Unterzeichnet wurde die Vereinbarung von Uni-Kanzler Ulf Richter, Landrat Paul Breuer, Schulleiter Manfred Kämpfer, sowie von Prof. Dr. Ullrich Pietsch als Dekan der Fakultät IV.

Internationaler Preis für Museums-Spielstationen

Das Deutsche Historische Museum in Berlin bietet einen besonderen Parcours für 5-7 jährige Kinder in der Dauerausstellung „Deutsche Geschichte in Bildern und Zeugnissen“. Eine Projektgruppe der Universität Siegen hat zusammen mit dem Fachbereich Bildung und Vermittlung des Museums die Themenführung „Wir sammeln Dinge. Was sammelt ein Museum?“ entwickelt. Das Weltmuseumsverband-Fachkomitee für Bildung und Kulturvermittlung hat das Projekt mit dem Best Practice Award 2014 geehrt. Seitens der Universität Siegen sind an diesem Projekt beteiligt: Juniorprofessor Dr. Bernd Wagner, seine Mitarbeiterinnen Swaantje Brill und Lena Lürken sowie Mady Piesold (Bühnenbildnerin, Berlin) und Ulrike Prib (freie Künstlerin, Berlin).

Online-Scout OSKA sagt, wie man nachhaltig konsumiert

Der Online-Scout für Konsum- und Alltagsmanagement (OSKA) führt auf www.oska.phil.uni-siegen.de durch den Online-Dschungel und bietet Orientierung für einen nachhaltigen Lebensstil. OSKA basiert auf wissenschaftlichen Erkenntnissen über bislang weitgehend unbekannte Internet-Angebote zum Thema nachhaltiger Konsum. Hinter OSKA steht das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Forschungsprojekt „Consumer Netizens“ an der Uni Siegen. „Wir untersuchen neue Formen bürgerlichen Engagements im Bereich des nachhaltigen Konsums, insbesondere über digitale Wege“, sagt Projektleiterin Prof. Dr. Sigrid Baringhorst. Im Mittelpunkt stehen Konsumenten, die sich sozial vernetzen wollen, um Online-Petitionen gegen menschenunwürdige Unternehmenspraktiken zu starten oder neue Finanzierungsformen zu entwickeln.

An Studenten & Absolventen

HIER GEHT'S WEITER!

Thomas ist ein stark expandierender und führender Zulieferer im Mobilhydraulik- und Automotive-Bereich mit Sitz in Herdorf. Seit 50 Jahren entwickeln und fertigen wir elektromagnetische Aktoren und richten dabei den Fokus immer auf zukunftsfähige Trends.

Sie wollen mitmachen? Dann los! Wie freuen uns auf Ihre Bewerbung als Praktikant, Trainee, Absolvent oder Young Professional!

top
ARBEITGEBER

AUTOMOTIVE DEUTSCHLAND 2014
CERTIFIED EXCELLENCE IN EMPLOYEE CONDITIONS

www.thomas-magnete.com

Bachelorarbeiten mit Relevanz für die Region

Studienpreis des Kreises Siegen-Wittgenstein für Lisa Isabelle Tönges und Marc-Philipp Hütwohl

Die Studierendenbefragung des Forschungskollegs „Zukunft menschlich gestalten“ (FoKoS) hat für die Region Siegen-Wittgenstein interessante und aufschlussreiche Ergebnisse hervorgebracht. Was macht die Attraktivität der Region aus? Was muss stimmen, damit junge Absolventinnen und Absolventen nach dem Studium in der Region bleiben? Die Basis für die Befragung hat eine Studentin der Universität Siegen gelegt. Mit einer Bachelorarbeit, die nun Folgen hat. Dafür hat Lisa Isabelle Tönges – genau wie Marc-Philipp Hütwohl – den Studienpreis des Kreises Siegen-Wittgenstein erhalten.

„Es ist ein Glücksfall, dass Frau Tönges die Grundlage für diese Befragung geliefert hat. So war es uns möglich, sie überhaupt durchzuführen“, lobte Laudator Prof. Dr. Christoph Strüncck. Titel der Arbeit in der Fachrichtung Sozialwissenschaften: „Die Attraktivität von Städten und Regionen – Welche Anforderungen und Erwartungen haben ‚hochqualifizierte Arbeitskräfte von Morgen‘ an Arbeitsplatzstandorte? Eine Situationsanalyse der Stadt Siegen“. Tönges erarbeitete in ihrer mit 1,0 benoteten Bachelorarbeit Stärken und Schwächen, präsentierte Ergeb-



Ausgezeichnet: Die Preisträger Marc-Philipp Hütwohl und Lisa Isabelle Tönges mit (von links): Prof. Dipl.-Ing. Sibylle Käppel-Klieber, Prof. Dr.-Ing. Peter Haring Bolívar, Landrat Paul Breuer, Prof. Dr. Christoph Strüncck und Kanzler Ulf Richter.

nisse und gab Handlungsempfehlungen. Prof. Dr. Strüncck: „Diese Arbeit könnte zukunftsweisend sein, verknüpft sie doch empirisches Arbeiten und Praxisrelevanz.“

Zweiter Preisträger bei der Preisverleihung im Technologiezentrum Siegen war Marc-Phi-

lipp Hütwohl für seine Bachelorarbeit in der Fachrichtung Architektur. Titel hier: „Entwicklungsbereich – An Obernau und Sieg – Bebauungskonzept für das ehemalige Demlergelände Netphen“. Das Besondere an Hütwohls Arbeit (Note: 1,3) ist, dass es sich um ein reales Vorhaben der Stadt Netphen handelt,

nicht um eine fiktive Aufgabe. Ein Demnzzentrum soll zusammen mit Wohnformen geschaffen werden. „Das ist nicht nur Architektur, sondern Bauen für Menschen. Alle Räume sind sehr sensibel gestaltet. Man kann sich vorstellen, dort selbst alt zu werden“, stellte Laudatorin Prof. Dipl.-Ing. Sibylle Käppel-Klieber heraus und betonte die feinfühligkeit Art und Weise, mit der Hütwohl das Thema Demenz in seiner Arbeit umsetzte. Beide Studienpreise sind mit je 625 Euro dotiert.

Der Studienpreis des Kreises Siegen-Wittgenstein zeichnet Studentinnen und Studenten für herausragende praxisorientierte wissenschaftliche Arbeiten im kulturellen, gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Bereich aus. Die Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Siegen unter dem Vorsitz von Prof. Dr.-Ing. Peter Haring Bolívar schlägt die besten Arbeiten vor. Der Studienpreis wurde nun zum 27. Mal vergeben. Prof. Dr. Haring Bolívar lobt die Arbeiten von Lisa Isabelle Tönges und Marc-Philipp Hütwohl: „Zwei außergewöhnlich schöne Beispiele, was Studierende der Region geben können.“

zepp

Poster Award für Stephanie Müller

Es ist viel Physikalische Chemie auf ganz wenig Raum. Während eine Doktorarbeit hunderte von Seiten umfasst, musste sich Stephanie Müller ziemlich kurz fassen, um ihre Forschungsarbeit darzustellen. Auf einem Poster präsentierte die Doktorandin der Universität Siegen komplexe chemische Prozesse. Und das so gut, dass Stephanie Müller den „Best Poster Award in Micro/Nanoengineering“ bei der „2014 Annual Conference of the Australasian Society for Biomaterials and Tissue Engineering (ASBTE)“ in Lorne/Australien gewann.

Ihre Arbeiten zur Herstellung von Aluminiumoxid-Nanostrukturen, deren Beschichtungen mit Proteinresistenten Polymerbürsten und die Untersuchungen von Zellhaftung auf diesen nanoporösen Trägermaterialien überzeugten die Jury, sodass einer der beiden Posterpreise der Internationalen Tagung in diesem Jahr nach Siegen ging.

Die Auszeichnung ist mit einem Preisgeld von 1000 Dollar verbunden. Stephanie Müller arbeitet in der Physikalischen Chemie I bei Prof. Dr. Holger Schönherr.

zepp

Fragen der Demografie

Preis für Diane Regnier und Marc Battenfeld

Deutschlands Bevölkerung altert. Die negativen Auswirkungen dieses Trends bekommen bereits heute vor allem ländliche Regionen zu spüren. Diane Regnier und Marc Battenfeld, die an der Universität Siegen den Master-Studiengang Bildung und Soziale Arbeit in Teilzeit absolvierten bzw. noch absolvieren, untersuchten die Situation in der Gemeinde Maifeld. Sie sind zwei von fünf Preisträgern, die in Berlin den „Allianz Nachwuchspreis für Demografie“ für innovative demografische Forschung überreicht bekamen. Die beiden erhielten die Auszeichnung für ihre Master-Arbeit „Von Chancen und Risiken. Die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die soziale Infrastruktur im ländlichen Raum.“ Regnier und Bat-

tenfeld schauten sich beispielhaft die Gemeinde Maifeld an. Beide arbeiten dort seit Jahren im Fachbereich Soziales und Wirtschaftsförderung. Sie spüren den demografischen Wandel in ihrer täglichen Arbeit. In ihrer wissenschaftlichen Arbeit entwickeln sie Handlungsempfehlungen, wie man in der Arbeit mit Kindern und Senioren mit dem Wandel umgehen kann. Dr. Johannes Schädler, Geschäftsführer des Zentrums für Planung und Evaluation Sozialer Dienste (ZPE) der Uni Siegen: „Wir freuen uns mit unseren Studierenden über die Auszeichnung. Letztere ist auch eine Anerkennung unseres Studienangebots, in dem wir versuchen, relevante gesellschaftliche Fragen mit praxisnahen Lösungen zu verbinden.“

kk



Absolventen nahmen sich Verbraucherthemen vor

Dr. Jonas Grauel und Timo Jakobi sind mit dem Förderpreis Verbraucherforschung 2013 ausgezeichnet worden. Der Preis wird vom Kompetenzzentrum Verbraucherforschung (KVF) NRW vergeben und belohnt Forschungsbeiträge über praxisrelevante Verbraucherthemen. Dr. Jonas Grauel verfasste seine Dissertation zum Thema „Gesundheit, Genuss und gutes Gewissen – Die alltägliche Moralität des Konsums von Lebensmitteln“. Timo Jakobi bekam den Preis für die beste Master-Arbeit. Thema „Integrierte Heim Energie Monitoringsysteme (HEMS) für iTV: Eine LivingLab basierte Design-Fallstudie“.

Kreis Olpe verleiht erstmals Studienpreis

Isabel Höfer und Michael Alfes wurden ausgezeichnet

Erstmals hat der Kreis Olpe einen Studienpreis für hervorragende Abschlussarbeiten von AbsolventInnen der Universität Siegen verliehen. Isabel Höfer und Michael Alfes sind die beiden Preisträger. „Mit dem Studienpreis wollen wir die seit Jahren bestehende enge Verbindung zwischen den Menschen und Unternehmen im Kreis Olpe sowie der Universität Siegen weiter festigen“, sagte Landrat Frank Beckehoff. Prof. Dr.-Ing. Peter Haring Bolívar, Prorektor für Forschung und

wissenschaftlichen Nachwuchs, betonte die Aussagekraft des Studienpreises: „Es freut mich außerordentlich, dass der Kreis Olpe die Bedeutung der Absolventen der Universität Siegen mit der Vergabe dieses Preises unterstreicht. Damit wird der Beitrag, den Menschen an der Universität Siegen zur nachhaltigen Stärkung der Region leisten, hervorgehoben.“ Rund 1000 Studierende aus dem Kreis Olpe sind an der Uni Siegen eingeschrieben. Die Preisträger kommen beide aus Kirch-

hendem. Isabel Höfer wurde für ihre Bachelorarbeit „Fotovernetzable Biopolymere für Zellversuche“ in der Fachrichtung Chemie ausgezeichnet. Michael Alfes wurde nach Abschluss eines Dualen Maschinenbaustudiums und dem Master an der Universität Siegen in Kooperation mit der Firma MUBEA – Muhr und Bender (Attendorn) für seine Masterarbeit „Stabilitätsverhalten der mäanderförmigen Achsfeder aus Faser-Kunststoff-Verbund“ ausgezeichnet.



Verleihung der Allianz Nachwuchspreise für Demografie.

Uni-Kanzler will hören, was die Basis sagt

Rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Diskussionsrunde - Ulf Richter nimmt aus dem Gespräch viele Ideen mit



Rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Hochschulsekretariaten diskutierten mit Kanzler Ulf Richter über die Rahmenbedingungen ihres Jobs.

2196 Männer und Frauen sind an der Universität Siegen beschäftigt. In Verwaltung und Lehre, von den Führungskräften bis hin zu den Auszubildenden. Kanzler Ulf Richter hat seit seinem Amtsantritt am 1. Oktober 2013 viele von ihnen kennengelernt. Ende Februar war es gleich eine komplette Gruppe. Rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Hochschulsekretariaten diskutierten auf Einladung der Gleichstellungsbeauftragten Dr. Elisabeth Heinrich im Senatssaal. Über die Rahmenbedingungen ihres Jobs, über Probleme, Lösungen und Entwicklungsmöglichkeiten.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sprachen, der Kanzler hörte zu. Und freute sich anschließend über das große Engagement in den Hochschulsekretariaten. „Sie sind die, die hier an der Basis die Arbeit machen. Ich bin sehr beeindruckt von der Themen-

vielfalt und der Offenheit. Sie wollen diese Uni weiterbringen – und diese Energie will ich gerne mitnehmen“, sagte Ulf Richter. Neben Richter beteiligte sich auch der Vorsitzende des nicht-wissenschaftlichen Personalrats, Herwart Mudersbach, an der Diskussion. Die Gruppe der Hochschulsekretärinnen wurde auf dem Podium vertreten durch Birgit Hoffmann, Sigrid Hübner, Ute Klinner-Krebs, Waltraud Setzer und Birgit Wichmann. Die Gleichstellungsbeauftragte Dr. Elisabeth Heinrich moderierte die Veranstaltung.

Zentrales Diskussionsthema waren zunächst die vielfältigen Anforderungen des Arbeitsplatzes Hochschulsekretariat und den damit verbundenen Problemstellungen: Einarbeitung an einem neuen Arbeitsplatz ohne Kontakt zu VorgängerIn, befristete Arbeitsverträge, unklare Zuordnung

zu verschiedenen Vorgesetzten und Arbeitsbereichen, Stellsplitting und der Wechsel zwischen mehreren Arbeitsplätzen an verschiedenen Orten, unklare Zuständigkeiten der Sekretariate für Außenstehende. All das hindert Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter daran, Auskünfte rasch zu erteilen, Vorgänge eilig zu bearbeiten und allen Herausforderungen gerecht zu werden. Das ist jedoch das Ziel, denn die Anforderungen steigen. Mittelkalkulation- und verwaltung mit neuer SAP-Software sowie selbstständige Projektarbeit fordern Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Hochschulsekretariaten mehr als je zuvor.

In einer zweiten Diskussionsrunde wurden Fortbildungsmöglichkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten für HochschulsekretärInnen an der Universität Siegen besprochen, die Vereinbarkeit von Be-

ruf und Familie sowie das Thema Gesundheit am Arbeitsplatz. Die Belastungen der sitzenden Bildschirmtätigkeit und des Zeitdrucks wurden von Ute Klinner-Krebs aus der Zentralen Studienberatung dargestellt.

Neben Problemfeldern wurden auch konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen erarbeitet. Kanzler Ulf Richter regte die Erstellung eines Glossars durch erfahrene Sekretärinnen an, der die Einarbeitung neuer Kolleginnen erleichtern würde. Zu den weiteren Vorschlägen zählten überlappende Arbeitszeiten von alten und neuen Mitarbeiterinnen sowie ein Mentoring für neue Kolleginnen. Als wichtig erachteten es Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auf der Homepage der Zentralverwaltung deutlicher zu kommunizieren, wer Ansprechpartner oder Ansprechpartnerin für bestimm-

te Verwaltungsvorgänge ist und zudem die Sekretärinnen an der Optimierung administrativer Abläufe zu beteiligen. Gewünscht wurden außerdem auf die Gruppe der Sekretärinnen zugeschnittene Fortbildungs- und Gesundheitsveranstaltungen an der Universität. Der Vorsitzende des nicht-wissenschaftlichen Personalrats, Herwart Mudersbach, setzte sich für die Bildung eines Arbeitskreises Hochschulsekretärinnen ein.

Kanzler Ulf Richter zeigte sich von dem Austausch mit den Hochschulsekretärinnen sehr beeindruckt: „Ich nehme hier viel mit.“ Ohne Unterstützung durch die Sekretärinnen seien viele Arbeitsbereiche an der Universität nicht funktionsfähig. Vorgesetzte, die der Situation ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Hochschulsekretariaten keine Aufmerksamkeit widmeten, handelten fahrlässig. Vereinbart wurde ein jour fixe zwischen Kanzler und Hochschulsekretärinnen, der einmal im Semester stattfinden soll. Interessentinnen und Interessenten werden gebeten, sich an die Gleichstellungsbeauftragte zu wenden (gleichstellungsbeauftragte@uni-siegen.de).



Die HochschulsekretärInnen nutzen die Gelegenheit, um über Probleme, Lösungen und Entwicklungsmöglichkeiten am Arbeitsplatz zu diskutieren.

Siegener Azubis

kochen spitzenmäßig

Wettbewerb der Studentenwerke gewonnen

Beim Ausbildungswettbewerb der NRW-Studentenwerke hatte die Siegenerin Jasmin Köhler die Nase vorn. Ihr Kollege Julius Hamm belegte den zweiten Platz. Dritter wurde Matthias Braune vom Hochschul-Sozialwerk Wuppertal.

Der traditionelle einwöchige Ausbildungswettbewerb der Studentenwerke in NRW fand erneut in Siegen statt. Unter echten Prüfungsbedingungen wurden neun angehende Köchinnen und Köche im 3. Ausbildungsjahr in Theorie und Praxis geschult, um am Ende der Woche mit einem Prüfungssessen groß herauszukommen. Das Essen fand im Ars Mundi des Studentenwerks vor ausgewählter Gästeschar - darunter auch Uni-

Kanzler Ulf Richter, Siegens stellv. Bürgermeisterin Angelika Flohren und Studentenwerks-Geschäftsführer Detlef Rujanski - statt. Für das Drei-Gang-Menü gab es einen Warenkorb, in dem Shrimps, Kalbskeule und Äpfel zu finden waren. Daraus zauberten die Azubis beispielsweise eine Rauchlachsrolle mit marinierten Shrimps und Zitronengras-Risotto als Vorspeise, geschmorte Kalbsinvoltni mit Calvados-Apfelsoße und Schwarzwurzeln mit Süßkartoffelmuffin als Hauptgang sowie als Dessert weißes Schoko-Kokos-Parfait mit Mango-Erdbeer-Basilikum-Salat und Bananen-Tempura. Die Wertungsrichter entschieden am Ende der Woche, dass die beiden ersten Preise ans Studentenwerk Siegen gehen.

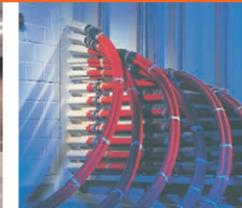
Neues AVZ für Zentralverwaltung und Teile der Fakultät II

Ein AVZ - das Kürzel steht für Allgemeines Verfügungszentrum - entsteht derzeit auf dem Gelände neben der Universitätsbibliothek am Campus Adolf-Reichwein-Straße. Ermöglicht wurde das Bauvorhaben durch das Hochschulmodernisierungspro-

gramm aus dem Jahr 2009. Für das Gebäude inklusive der erforderlichen Ersatzstellplätze wurden durch das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung (MIWF) und das Finanzministerium NRW rund 17 Millionen Euro zur Verfügung ge-

stellt. Untergebracht werden Büros und Seminarräume. Genutzt werden die Räumlichkeiten vom Department Erziehungswissenschaften und Psychologie. Zudem wird die Zentralverwaltung einziehen. Im Souterrain ist das Chemikalienlager vorgesehen.






Isoliertechnik
Innenausbau
Brandschutz
Metallbau

Die Bohle-Gruppe gehört mit über 650 Mitarbeitern in Deutschland, Frankreich, der Schweiz und Polen zu den renommierten Spezialanbietern und steht für ein umfassendes Angebot in den oben genannten Bereichen.



Ernst Bohle GmbH • Stauweiher 4 • 51645 Gummersbach • Tel. + 49 2261 541-0 • www.bohle-gruppe.com

Kinderfernsehen hält jung

Alumni im Gespräch: Markus Mörchen von logo!

Die Kindernachrichtensendung logo! feiert in diesem Jahr das 25-jährige Bestehen. Leitender Redakteur ist seit 2005 Markus Mörchen (45). Davor hatte er die Leitung des Kinder-Informationsmagazins „PuR“ (ebenfalls ZDF). An der Universität Siegen studierte er von 1990 bis 1996 Germanistik, Angewandte Sprachwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften.



Markus Mörchen

Welche Frage würde Ihnen ein Kind als erste stellen?

Was ist das überhaupt: Redakteur? Oder: Kann man dich auch im Fernsehen sehen?

Das 25-jährige Bestehen von logo! ist ein Grund zum Feiern. Auch sonst ernten die Kindernachrichten viel Lob und Preise. Gibt es gar keine Kritik?

Wir freuen uns natürlich über das Lob und waren beim 25. Jubiläum der Sendung selbst überrascht, wie positiv die anderen Medien uns sehen. Kritik gibt es von Erwachsenen, wenn sie ihre Sicht von Ereignissen in den logo!-Nachrichten nicht gespiegelt bekommen.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Die Berichterstattung über die Krim-Krise hat dazu geführt, dass wir viele Beschwerde-Mails vor allem von Russland nahestehenden Erwachsenen bekommen haben. Und als wir im vergangenen Jahr über die Einschränkung der Pressefreiheit in Ungarn berichtet haben, hat irgendwie der ungarische Ministerpräsident Viktor Orban davon erfahren und sich in einem Interview über logo! beschwert. Das hat große Wellen geschlagen. logo! war damit auch in deutschen Medien ein Thema.

Gibt es ein Thema, bei dem Sie sagen: Das geht nicht für Kinder?

Es gibt keine Tabuthemen. Wir fragen uns immer: Welche Bilder sehen die Kinder in anderen Medien? Was könnte Fragen oder Ängste auslösen? Was müssen wir also erklären? Bei sensiblen Themen holen wir uns auch Beratung bei den Fachabteilungen des ZDFs oder bei einem Psychologen.

Wie erklären Sie es sich, dass es keine Konkurrenz zu logo! gibt? Kein anderer Sender versucht etwas Ähnliches.

Es ist eine aufwändige Produktion. Die Privaten würden das werbefinanziert nicht hinkriegen. Aber es ist wichtig, Kinder und ihre Bildung zu fördern. Eine Aufgabe, die das öffentlich-rechtliche Fernsehen leisten will und muss.

Wollten Sie schon während des Studiums zum Fernsehen?

Eigentlich wollte ich Medienwissenschaften in Siegen studieren und brauchte dafür ein Praktikum. Das habe ich dann bei einer kleinen Produktionsfirma gemacht. Ganz klassisch mit Kabel schleppen und sowas. Mit dem Studienplatz hat es dann nicht geklappt. Wegen des NCs hätte ich noch ein paar Wartesemester gebraucht. Also habe ich den Magisterstudiengang gewählt, wollte aber später unbedingt journalistisch arbeiten und habe das immer im Blick behalten. Ich war freier Mitarbeiter bei der Zeitung und beim Radio und habe dann ein Praktikum beim ZDF in Südafrika bekommen. Das alles war eine Art Türöffner. Danach war es einfacher, weitere Praktika zu bekommen und später dann auch das Volontariat.

alumni 
verbund der universität siegen

Und wie kamen Sie auf Kindernachrichten?

Das hat schon was mit dem Studium zu tun. Ich war studentische Hilfskraft im Sonderforschungsbereich Bildschirmmedien bei Prof. Dr. Hans Dieter Erlinger. In dem Projekt ging es um Kinderfernsehen. Ich habe an einem Buch zu dem Thema mitgearbeitet und auch meine Magisterarbeit darüber geschrieben.

Sie engagieren sich beim Alumni-verbund auch im Career Mentoring Programm. Welche Tipps geben Sie Studierenden?

Vor allen Dingen die beruflichen Ziele konsequent zu verfolgen, auch wenn man Rückschläge hinnehmen muss. Ich war drei Mal in der Endrunde fürs Volontariat und wurde abgelehnt. Beim vierten Mal hat es dann bei der Deutschen Welle geklappt. Und die Studierenden sollten möglichst viel Praxiserfahrung sammeln. So kann man sich vernetzen. Ein Praktikum hier führt vielleicht zu einem Volontariat dort. So kann man prüfen, ob der Berufsalltag bei den Medien den eigenen Vorstellungen überhaupt entspricht.

Ist man irgendwann zu alt für Kindernachrichten?

Auf keinen Fall! Kinderfernsehen hält jung. Durch den Kontakt mit der Zielgruppe und deren sich ständig wechselnden Themen bleibt man flexibel.

Das Interview führte Sabine Nitz.



Das Organisationsteam der Filmpreisvergabe Goldener Monaco (von links): Manuel Geßner, Sarah Rüller, Julia Pavlovic, Marc Juchems und Mirko Plengemeyer.

Wer erhält den Goldenen Monaco?

Studentischer Filmpreis wird bei einer Gala in der Siegerlandhalle vergeben

Der rote Teppich liegt schon bereit. Ausgerollt wird er am Samstag, 14. Juni, wenn in der Siegerlandhalle die Verleihung des Goldenen Monacos ansteht. Der Goldene Monaco ist der studentische Filmpreis der Uni Siegen. Die Veranstaltung ist von Studierenden für Studierende, aber auch für alle BürgerInnen der Stadt. „Wir haben die komplette Siegerlandhalle zur Verfügung und hoffen, dass ganz viele Filmfreunde kommen“, sagt Jessica Masik vom Organisationsteam. Alle Studierenden der Universität Siegen konnten ihre Filme beim „Goldenen Monaco“ einreichen. Eine Jury wählte die Gewinnerinnen und Gewinner in sechs

unterschiedlichen Kategorien aus. Eingereicht wurden diesmal fast 50 Filme. In der Jury sitzen: Prof. Dr. Peter Matussek (Uni Siegen), Alexander Frieß (freiberuflicher Journalist und Alumnus der Uni Siegen), Lars Steinhöfel (Schauspieler unter anderem für „Unter uns“), Dominik Porschen (freiberuflicher Moderator) und Prof. Dr. Jürgen Kühnel (Literatur- und Theaterwissenschaftler). Die Preisverleihung ist zum ersten Mal in ein Festival eingebettet. „Damit man in der Stadt etwas vom Goldenen-Monaco-Fieber spürt, werden am Donnerstag und Freitag vor der Gala Workshops an der Uni rund ums Thema Film und Filmemachen

angeboten. In der Oberstadt veranstalten wir ein großes Filmquiz, und Livemusik darf dabei natürlich nicht fehlen“, erklärt Jessica Masik. Bei der Preisverleihung erwartet das Publikum einen Filmabend mit einem großen, abwechslungsreichen Rahmenprogramm. Dabei hat der Goldene Monaco mal klein angefangen: Von einer Hörsaalveranstaltung zu einem Event in der Siegerlandhalle, das über die Region hinausstrahlt. Die Trägerschaft für den 13. Goldenen Monaco hat die Uni-Stabsstelle Connect.US unter der Leitung von Dr. Jens Jacobs übernommen. Kartenanfragen unter: info@dergoldenemonaco.de

Wir in Siegen: Christin, 20 Jahre

Neue Reihe: Studierende berichten über ihr Leben und ihr Studium

„Mein Name ist Christin Meyer, ich bin 20 Jahre jung und studiere derzeit im zweiten Semester Medienwissenschaft an der Uni Siegen. Wieso es mich aus dem fernen Sachsen ausgerechnet hierher verschlagen hat? Nun ja, ich möchte gern ehrlich sein.“

Bis vor knapp über einem Jahr wusste ich noch nicht einmal von der Existenz der Stadt Siegen, geschweige denn davon, dass man hier sogar studieren kann. Doch nach meinem Bundesfreiwilligendienst musste ein Plan her, was ich denn nun so wirklich mit meinem Leben anfangen möchte. So durchforstete ich das Internet nach staatlichen „Irgendwas-mit-Medien“-Studiengängen mit einem halbwegs erreichbaren Numerus Clausus. Fast hatten mich meine Eltern schon in die Soziologie in Chemnitz gesteckt, da fischte ich die rettende Zusage aus Siegen aus meinen E-Mails. Von Freunden erntete ich nur Kommentare wie „Hä, wo liegt das denn?“, „Wolltest du nicht nach Köln?“, „Hässliche Stadt!“ und „Iggitt, was willst du denn da? Die Uni liegt auf einem verdammt Berg!“ Doch ich sah die anderen Seiten: schön weit

weg von zu Hause, noch erträgliche Mietpreise, nah an Köln und dem Ruhrgebiet. Also verdammt viele Konzerte! Und besser kann es für die Betreiberin eines kleinen Musikblogs ja quasi gar nicht laufen. Sorry Mama und Papa, nix da mit Chemnitz, ich geh' ins Siegerland! So packte ich meine Sachen und machte mich auf meinen Weg ins ferne Nordrhein-Westfalen. Nun, mein Start gestaltete sich tatsächlich ein wenig holprig. Ich habe auch noch nicht wirklich das Gefühl, hier komplett angekommen zu sein. Doch in den letzten Monaten habe ich tatsächlich unglaublich viel Selbstbewusstsein getankt, bin über mich hinausgewachsen und habe gelernt, auf eigenen Beinen zu stehen.

Und Siegen? Das ist gar nicht so hässlich wie alle immer sagen. Im Gegenteil, es gibt hier

ein paar wirklich schöne Ecken. Auch über mein Studium kann ich mich bisher nicht beschweren. Gerade die Praxismodule bringen mich weiter, da ich hier mit Profis an meinen nur hobbymäßig erarbeiteten Grundkenntnissen feilen und sie vertiefen kann.

Und wenn ich dann doch einmal die Nase von Siegen voll habe, dann setze ich mich eben in den Zug nach Köln und genieße das wirkliche Großstadt-Leben.“



Willst Du erzählen, was Dich nach Siegen führte, was Du studierst und was Du von der Zukunft erwartest? Dann schreib uns: nitz@presse.uni-siegen.de